

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1928**

386 (20.8.1928) Montagausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. im Voraus im Verlag od. in den Zweigstellen abholt 2.- RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Verlagsnummer 10 Pf. Sonntagsnummer 15 Pf. - Im Fall überer Gewalt, Streik, Auslieferung od. bei der Besizer keine Anstalten der Verlegerin oder Nicht-Erscheinen der Zeitung, Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. M. auf den Monatsheften angenommen werden.

# Badische Presse

und  
Neue Badische Presse **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung  
Verbreitetste Zeitung Badens  
Karlsruhe, Montag, den 20. August 1928.

Eigentum und Verlag von: **Ernst Thierack** :  
Verlagsdirektor Dr. Walter Schreiber,  
Verlagsredaktion verantwortlich: für deutsche Politik u. Wirtschaftspolitik: W. Böhm; für auswärtige Politik: R. M. Gogonez; für badische Politik und Nachrichten: R. Solinger; für Kommunalpolitik: R. Binder; für Soziales und Sport: R. Bolander; für das Heutageliche: E. Selmer; für Ober- und Konkrete: G. Berle; für den Kanarischen: B. Feld; für die Anzeigen: H. Münderbacher; alle in Karlsruhe.  
Verleger: Redaktion: Dr. Kurt Meiner.  
Fernsprecher: 4050 4051 4052 4053 4054  
Geschäftsstelle: Rfkel und Komm. Strahe-Gde. Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung

## Oberschlesiens Protest.

### Eindrucksvolle Kundgebung in Lauban.

**Eine Mahnung an den Völkerbund.**  
I. U. Lauban, 20. Aug. Der deutsche Oberschlesier-Tag in Lauban fand am Sonntag nachmittag mit einer eindrucksvollen Kundgebung auf dem Steinberg, an der sich über 100 Vereine mit ihren Fahnen und Bannern beteiligten, seinen Höhepunkt. In einer Ansprache erinnerte Oberbürgermeister Kaschny-Ratibor an die schweren Zeiten vor der Abtötung mit ihren zahllosen Drangsalierungen und Terrorakten. Das Vertrauen auf das glänzende Abstimmungsergebnis, das mit 700 000 Deutschen gegen 470 000 polnische Stimmen einen einwandfreien deutschen Sieg ergeben habe, sei durch den Genfer Fehlspruch schwer enttäuscht worden. So wie bei der Unterzeichnung des Genfer Abkommens am 15. Mai 1922 der deutsche Vertreter vor aller Welt Verwahrung eingelegt habe, müsse immer wieder dem Weltgewissen die Erinnerung an das Deutschland und Oberschlesien angetane Unrecht eingehämmert werden.  
Die von englischen Staatsmännern begonnene internationale Ansprache über diese Frage dürfe nicht wieder ins Stocken geraten.  
An das Auswärtige Amt und den Reichstag wurde eine Entschließung geschickt, in der es nach einem Treubekenntnis der Laubener zur ober-schlesischen Heimat heißt:  
„Wir werden wie die praktisch schon so oft als unmöglich erwiesene Teilung zu Recht anerkennen.“  
Über die Grenzpfähle hinweg reichen wir unseren Brüdern und Schwestern die Hand und schwören, ihnen auch weiterhin nach

Kräften die ungezügelt Leiden und Bedrückungen aller Art tragen zu helfen. Von den maßgebenden Stellen des Deutschen Reiches endlich erwarten wir, daß sie kein Mittel unbenutzt lassen, um den Genfer Spruch umzuwerfen. Von einem Ost-Loos kann keine Rede sein. Vielmehr ist die Obergrenze so zu ändern, daß natürliche tragbare Verhältnisse entstehen, wie das sehr wohl möglich ist. Erst dann kann zwischen Deutschland und Polen wirklicher Frieden einkehren und damit einer der für den allgemeinen Frieden gefährlichsten Brandherde gelöscht werden.“  
An den Völkerbund in Genf wurde eine Entschließung gerichtet, in der es heißt: „Wie am 20. März 1921 bei der Abstimmung bilden wir auch heute noch in ganz Oberschlesien ein nach Geschichte, Kultur und Volkszugehörigkeit in überwiegender Mehrheit einheitliches deutsches Land. Zu welchen Not- und Widerständen die derzeitige, jeder Tatsache widersprechende Grenzziehung geführt hat, hat in diesen Jahren der Völkerbund aus den zahlreichen immer wiederkehrenden und oft genug von ihm als berechtigt anerkannten Beschwerden der Deutschen in den Polen unterstellten Gebieten von Oberschlesien in Schul- und anderen Fragen entnehmen können. Möge der Völkerbund seiner hohen Aufgabe entsprechend dem Selbstbestimmungsrecht der Völker auch hier zum Siege verhelfen und die einst gemachten Fehler nach besserer Erkenntnis und Erfahrung beseitigen.“  
An den Reichspräsidenten wurde ein Begrüßungstelegramm gerichtet, in dem es heißt: „Wir wissen, daß der Mann, der vor kaum Jahresfrist auf dem Schlachtfeld von Tannenberg vor aller Welt die Kriegsschuldfrage zurückwies, auch keine Möglichkeit unbenutzt lassen wird, dem wider alle Vernunft zerrißenen Oberschlesien zu seinem Rechte der völligen Wiedervereinigung mit Deutschland zu verhelfen. Wie einst bei Rettung aus russischer Kriegsgefahr, werden dann wieder unzählige Herzen ew. Erzellenz entgegenjubeln.“

## Rumäniens Forderungen.

### Die deutsch-rumänischen Verhandlungen. - Die deutschen Gegenforderungen.

Von unserem rumänischen Vertreter.  
(Feg.) Bukarest, Mitte August.  
Die deutsch-rumänischen Verhandlungen haben endlich nach mühevollen Vorbereitungen in Bukarest, die für das Reich der deutsche Geschäftsträger Dr. Kirchholtes mit vielem Geschick und richtiger Abwägung der möglichen Ausichten leitete, in Berlin begonnen. Schon daß sie zustande kommen konnten, muß als eine erfreuliche Tatsache verzeichnet werden, denn sie entspringen dem schriftlich niedergelegten Wunsch der rumänischen Regierung, mit Deutschland wieder solche freundschaftliche Beziehungen aufzunehmen, wie sie vor dem Weltkriege zwischen beiden Ländern bestanden hatten. Die rumänische Note, die die Wiederaufnahme der Verhandlungen amtlich bekräftigt, trägt die Unterschrift Bratianu, was für rumänische Verhältnisse sehr viel bedeutet, denn der Wille dieses Mannes ist noch immer fast ausschließlich maßgebend. Wenn sich Bratianu daher — gewiß nicht ohne Grund — dazu entschlossen hat, den Verhandlungswillen durch seine Unterschrift zu bekräftigen, so muß daraus mitgedungen gefolgert werden, daß Rumänien nunmehr wirklich willens ist, seine zögernde Haltung und das absichtliche Verzögeln der Unterhandlungen aufzugeben und allen Ernstes darnach trachtet, eine Verständigung mit Deutschland zu suchen.  
Allerdings: aus plötzlich erwachter Liebe zu Deutschland und zum deutschen Volke ist dieser Umschwung gewiß nicht erfolgt. Rumänien bleibt eben nichts anderes übrig, als doch einmal in Berlin anzuklopfen, umso mehr die Verständigung mit Deutschland eine wichtige Vorbedingung dafür ist, daß im Herbst die große Dollaranleihe, die über das Schicksal der Regierung Bratianu entscheiden wird, zustandekommt. Man scheint in Bukarest auch allmählich zu merken, daß die Deutschenfresserei — zehn Jahre nach Beendigung des Weltkrieges — allmählich aus der Mode kommt und es in Paris nicht mehr so wie früher verfährt, wenn man trachtet, dem Deutschen eins auszuwichsen.  
Wenn in Bukarest auch alles geschieht ist, um die Berliner Verhandlungen diplomatisch so sorgsam als nur möglich vorzubereiten, die großen Schwierigkeiten, die in der Materie der Verhandlungen selbst wurzeln, konnten nicht aus dem Wege geräumt werden. Allzu früher Optimismus ist daher ganz und gar nicht am Platze, denn die Rumänen präsentieren eine Rechnung, die sich eben lassen kann. Die wichtigste Forderung ist die Einlösung der während der Besetzung herausgegebenen Banca Generala Noten in einem demaligen Gesamtwerte von zwei Milliarden Lei; als Entschädigung für die nach dem Bukarester Friedensvertrag gelieferten Sachgüter verlangt Rumänien das runde Summen von 750 Millionen Goldlei; schließlich wird eine Entschädigung von 529 Millionen Goldlei für Getreidelieferungen verlangt, die unmittelbar vor Eintritt Rumäniens in den Weltkrieg getätigt wurden, so daß die Rumänen nicht mehr Zeit hatten, ihr Guthaben bei der Reichsbank abzuhaben, und als sich hiezu nach Kriegsende die Möglichkeit wieder geboten hätte, gingen sie der Sache nicht nach, da ihnen die deutsche Mark zu sehr im Kurse entwertet war. Technisch verhält es sich mit der viersten rumänischen Forderung in der Höhe von 62 Millionen Mark, die ebenfalls ein Guthaben auf Grund von Getreidelieferungen während der rumänischen Neutralitätszeit darstellt.  
Der deutsche Standpunkt zu diesen Forderungen gipfelt in der Anschauung, daß die Wiedergutmachungsleistungen des Reichs durch den Dawesplan nach oben begrenzt sind und darüber hinaus nicht gegangen werden kann, um keine Vorrechte für andere Staaten zu schaffen. Deutschland ist aber im Interesse einer Wiederaufnahme der früheren engen Wirtschaftsbeziehungen zu einer indirekten Entschädigung bereit, die wahrscheinlich in Form von Kreditgewährungen (zu einem geringen Teil in Bar, den Rest in Sachwerten) gegeben werden. In diesem Verhandlungspunkt wird der Kreditplan, der während der Regierung Averescu von dem Direktor der Banca de Credit, Oskar Kaufmann, und dem Direktor des Reichskredits, Dr. Ritscher, ausgearbeitet worden war, wieder eine besondere Rolle spielen. Dieses Gegenentworfene Deutschlands bezieht sich aber nur auf die rumänischen Forderungen hinsichtlich der Banca Generala-Noten und der Sachlieferungen auf Grund des später aufgehobenen Bukarester Friedensvertrages. Die Forderungen bezüglich der Aufwertung der Markguthaben auf Grund der Getreidelieferungen können erstlich kaum in Frage kommen.  
Auch die deutschen Gegenforderungen sind genügend bekannt, so daß sie nur kurz angedeutet zu werden brauchen: 1. Verzicht Rumäniens auf Enteignung deutschen Vermögens (auf Grund Artikel 18 des Versailleser Friedensvertrages, dessen Aukertrassierung Deutschland als conditio sine qua non verlangt), 2. eine feierliche rumänische Erklärung, auf den bisher noch nicht enteigneten deutschen Vorkriegsbesitz auch fernerhin zu verzichten und 3. Aufwertung der rumänischen Vorkriegsrenten, die sich noch im deutschen Besitze befinden zu denselben Bedingungen, die den französischen, englischen und schweizerischen Renteninhabern zugebilligt wurden. Unter diesen Voraussetzungen wäre die Deutsche Reichsbank bereit, an dem rumänischen Stabilisierungswert unterstützend mitzuwirken, und vielmehr — ausgemacht ist es noch lange nicht — würden sich auch die deutschen Privatbanken verpflichten, die Zeichnungslegung der rumänischen Auslandsanleihe zu fördern.  
Man sieht, die gegenseitigen Standpunkte sind noch meilenweit voneinander entfernt, und ob es der Kunst der Unterhändler gelingen wird, über die gähnende Kluft eine Brücke der Verständigung zu schlagen, das kann heute niemand mit Bestimmtheit behaupten. Der rumänischen Regierung kommt es allerdings sehr darauf an, daß die Verhandlungen mit dem Zukunftsdenken einer Einigung beendet werden mögen, und die Regierungsprelle läßt auch keine Gelegenheit unbenutzt, um ihren Optimismus recht herauszutreiben. Auf der anderen Seite sieht man es aber zu, die Deffenlichkeit dahin einzustellen, daß es ganz unmöglich sei, wenn Rumänien aus den Berliner Verhandlungen als Schuldner Deutschlands hervorginge. So sehr eine deutsch-rumänische Verständigung auch erwünscht ist, schreie die hiesige „Lupta“ am Tage der Abreise der rumänischen Sonderabordnung nach Berlin, die öffentliche Meinung Rumäniens würde es nie begreifen, wenn die Verhandlungen kein Saldo zugunsten Rumäniens ergäben. Ganz wörtlich dürfen derlei Äußerungen natürlich nicht genommen werden, und überdies ist es ja mehr eine Sache künftiger Interpretation des betreffenden Ergebnisses, worin gerade Bratianu ein Meister zu sein scheint. Das Abkommen über die Kriegsschulden an Frankreich wachte er gegen die Angriffe der Opposition sozulagen im Handumdrehen in einen gewaltigen Erfolg umzuwandeln, und wenn er diese Fähigkeit auch an dem Berliner Verhandlungsergebnis übt, so könnte uns dies nur recht sein. Es wird auch von vielen Seiten nicht ohne Begründung eingewendet, Rumänien könne nicht anders: es müsse eine Verständigung

## Lord Haldane gestorben.

### Seine Mission in Berlin.

Wie er über Deutschland nach dem Kriege dachte.  
I. U. London, 20. August. Lord Haldane ist am Sonntagabend auf seinem Gut in Cloan in der Grafschaft Perthshire im Alter von 72 Jahren gestorben. Der Verstorbene hatte von 1905 bis 1912 das Amt des Kriegsministers inne und stand in England in dem Ruf, der bedeutendste Kriegsminister in jüngerer Zeit gewesen zu sein.  
Richard Burdon Haldane, seit 1911 Viscount Haldane of Cloan, ein liberaler Staatsmann schottischer Herkunft, wurde am 30. Juli 1856 geboren und studierte an den Universitäten Edinburgh und Worthington, in letzterer besonders unter Lodge, und bewährte das Interesse für deutsches Leben im allgemeinen und deutsche Philosophie und Erziehungsmethoden im speziellen auch später als  
Uebersetzer Schopenhauers und Verfasser philosophischer Studien,  
und durch unermüdeliches Interesse an der Entwicklung der englischen Universitäten und Schulen dokumentierte er die Nachwirkung seiner Lehrtätigkeit. Anwalt und seit 1885 Unterhausmitglied, übernahm er im liberalen Ministerium 1905 zur allgemeinen Uebernahme des Kriegsministeriums und widmete sich für sieben Jahre ausschließlich der  
Durchführung dringend gewordener Reformen im englischen Heerwesen.  
Unterstützt von militärischen Ratgebern legte er die Grundlagen für Generalsstab reorganisierte das stehende Heer gründlich und organisierte schließlich als eine Freiwilligentruppe zweiter Linie die sogenannte Territorialarmee.  
Ständig absorbiert von diesen Fragen fand er wenig Zeit und Gelegenheit zur Teilnahme an den eigentlichen politischen Kämpfen seiner Zeit, und eine entschiedene Stellungnahme seinerseits ist nur hinsichtlich der deutsch-englischen Beziehungen bekannt geworden. Als Kenner Deutschlands erschien er als der rechte Mann zu einer  
Mission nach Berlin.

### Der Eindruck in England.

v. D. London, 20. Aug. (Drahtmeldung jungeres Berichterstatters.)  
In den Nachrichten, welche die englischen Zeitungen dem gestern in Schottland verstorbenen Lord Haldane widmen, wird ziemlich allgemein auf das große Unrecht hingewiesen, welches die öffentliche Meinung in Großbritannien während des Krieges und nach diesem Haldane zugefügt hat, lediglich, weil er seit seiner Göttinger Studentenzeit Deutschland und die Deutschen bewunderte und, wie er



Lord Haldane

selbst immer gesagt hat, lieben gelernt hatte und später das unvorsichtige Wort sprach,  
Deutschland sei seine geistige Heimat.  
Darüber hat man vergessen, daß Lord Haldane selbst später von dem Gefühl der Furcht vor Deutschland angefaßt worden ist, daß er insfolgedessen nicht nur als Kriegsminister das Expeditionskorps schaffte, welches den englischen Staatsmännern, die den Krieg wollten, ermöglichte, den Franzosen sofort zu Hilfe zu eilen, sondern außerdem noch die Große Armee ins Leben zu rufen und so organisierte, daß Kithener nachher Millionen britischer Soldaten aus ihr hervorzubringen konnte. Es ist durchaus unwahrscheinlich, daß Haldane sein Werk schuf, weil er auf der Seite derjenigen stand, welche den Krieg suchten, obwohl auch da noch manches aufzuklären ist. Aber auf alle Fälle kann kein Zweifel darüber bestehen, daß er seine Pläne sahnte und durchführte, weil er einen Krieg mit den Bewohnern seiner „geistigen Heimat“ fürchtete.  
Heute erinnert man sich hier der Verdienste, welche der Verstorbene seinem Vaterland erwies.  
In den Nachrichten ist weniger von seinen Verhandlungen in Berlin die Rede als von dem Umstand, daß die Alliierten es ihm und ihm allein zu verdanken haben, daß der Krieg nicht sofort verloren wurde. Es wird daran erinnert, daß Lord Haig Weihnachten 1919 bei Lord Haldane erschien und ihm einen Band seiner eben veröffentlichten Berichte von der Front überreichte, in welchen er die Widmung geschrieben hatte: „Dem größten Kriegsminister, den England je gehabt hat, und dem Mann, dem wir es allein zu verdanken haben, wenn wir den Krieg gewannen.“

mit Deutschland suchen. Gewiß befindet sich Rumänien in einer Verlegenheit, wie schon seit Jahren nicht, und derartig günstige Ausichten, wie sie zur Zeit gegeben sind, werden sich kaum mehr einstellen. Trotzdem rechnen die Rumänen auf ein weitgehendes deutsches Entgegenkommen, denn ihrer Ansicht nach habe auch Deutschland ein großes Interesse daran, die normalen Wirtschaftsbeziehungen wieder aufzunehmen, weil die deutsche Wirtschaft auf den rumänischen Absatzmarkt angewiesen sei. Auch diesem Einwand kann man Stichhaltigkeit nicht absprechen, darf aber dabei keineswegs vergessen, daß eben aus demselben Grunde auch Rumänien dringend wünschen muß, die Wirtschaftsbeziehungen zu Deutschland so enge als nur möglich zu gestalten, denn die rumänische Handelsbilanz gegenüber Deutschland ist noch immer mit 15 Millionen Reichsmark aktiv, so daß an der Vertiefung der Handelsbeziehungen mit Deutschland in erster Linie Rumänien den Hauptnutzen hätte. Sicher ist jedenfalls so viel: eine Verständigung mit Deutschland ohne Aufwertung der Vorkriegsrenten ist völlig ausgeschlossen; das wußte man in Bukarest vor der Abreise der Sonderabordnung, und man wird sich daran auch in Berlin zu halten haben. Damit soll aber nicht gesagt sein, daß Deutschland in formalen Fragen nicht mit sich wird reden lassen, und gerade hier dürften die Rumänen für ein verständnisvolles und geschmeidiges Entgegenkommen sehr dankbar sein.

## Die sozialen Aufgaben der Kommunalpolitik.

### Die Festigung des vierten G. D. A.-Bundestages.

U. Breslau, 20. Aug. Auf der Festigung des vierten deutschen Angehörigentages führte der Berliner Oberbürgermeister Koch in seinem Vortrag „Die sozialen Aufgaben der Kommunalpolitik“ u. a. aus, daß es zu allen Zeiten wirtschaftliche und gesellschaftliche Unterschiede innerhalb der Menschheit gegeben habe. Aufgabe des Staates und der Allgemeinheit sei es, diese sozialen Gegensätze auszugleichen, die einzelnen Klassen zu versöhnen. Geschehe dies nicht, so komme es zu gewaltigen Zusammenstößen, zu Ständekämpfen, zur Revolution. Die Gemeinden ständen in der Front des persönlichen, wirtschaftlichen und sozialen Lebens. Sie seien in erster Linie berufen, für den Frieden der einzelnen Volksschichten untereinander zu sorgen. Die sozialen Arbeitsgebiete der Gemeinde seien mannigfaltiger Art. Eine in der Nachkriegszeit besonders wichtig gewordene Aufgabe sei die Wohnungsfürsorge, da der Wohnungsbau immer mehr eine Gemeindeangelegenheit geworden sei. Auch der Schutz der Volksgeundheit erfordere energische Maßnahmen der Gemeinde. Gesundheitsfürsorge sei vor allem die Sorge für die nächste Generation. Nicht nur Krankenhäuser sollten gebaut werden, sondern Bäder, Sport- und Spielplätze. Die schulärztliche Versorgung sollte soweit als möglich ausgedehnt und auch auf die Berufsschulen erstreckt werden. Stadtjugendheimen, Wanders- und Ferienherbergen seien unentbehrlich für die geistige, geistige und körperliche Erleichterung der Jugend.

Die städtische Verkehrsplanung müsse den Bedürfnissen der Arbeitnehmerschaft weitgehend Rechnung tragen. Die Tarife müßten so niedrig gehalten werden, daß auch die schlechter bezahlten Arbeitnehmer außerhalb der Industrie- und Geschäftsviertel wohnen könnten.

Die Einheitschule, in der Form sowohl der Grundschule als auch der Mittelschule, sei ein gutes Mittel, die Bevölkerungsschichten einander näher zu bringen. Die Berufsschulpflicht müsse für die männliche und weibliche Jugend in gleicher Weise durchgeführt werden. Die pflichtmäßige Unterrichtszeit der Berufsschulen sei jetzt zu kurz. Zehn Wochenstunden, ausschließlich Turn- und Religionsunterricht, wären das richtige Maß. Die fachliche Gliederung der Berufsschule dürfe nicht soweit geführt werden, daß den Jugendlichen der Übergang von einer Spezialtätigkeit innerhalb ihrer Berufsgruppe zur anderen erschwert werde. Wahlfreie Lehrgänge sollten den Berufsschülern und Erwachsenen Gelegenheit geben, ihre Fachkenntnisse freiwillig zu erweitern.

Die gemeindliche Wohlfahrtspflege müsse planwirtschaftlich geleitet werden. Ein organisatorisches und unbürokratisches Zusammenarbeiten der einzelnen Instanzen sei erforderlich. Zu fordern sei, daß der Gesetzgeber ins einzelne gehende, schematisierende Bestimmungen vermeide und sich mit allgemeinen Vorschriften begnüge.

Eine gute Sozialpolitik setze eine gute Wirtschaftspolitik voraus. Die vielfach in Kreisen der Wirtschaft geübte Behauptung, eine durch den Krieg geschwächte Wirtschaft könne nicht gleich hohe soziale Lasten tragen wie zuvor, sei falsch. Gerade die Not der Nachkriegszeit erfordere eine verstärkte Sozialpolitik. Der Wirtschaftler dürfe niemals vergessen, daß das beste Wirtschaftsgut die Menschen seien. Die Republik habe den Massen die politische Gleichberechtigung gebracht, die gesellschaftliche und wirtschaftliche Gleichstellung stehe noch aus. Wie aber der Wirtschaftspolitiker die Bedeutung der Sozialpolitik nicht unterschätzen sollte, so dürfe auch der Sozialpolitiker die Regeln der Wirtschaftspolitik nicht außer Acht lassen.

## Bekanntnisse eines Vagabunden.

Von  
Dr. Hans Prager.

Wer weiß von uns, was ein richtiger „Kunde“, ein „Landstraßentripper“, also ein Vagabund im ureigenlichen Wortsinne ist? Sind unsere Ueberzeugungen nicht mit moralischen Begriffen aller Art so durchsetzt, daß wir gewohnt sind, einen Walsbruder als den am Rande der gestifteten Gesellschaft dahinlebensden, von ihr ausgehenden und daher gefährlichen Menschen anzusehen? Wir haben keine Ahnung davon, daß „Kunde sein“ bedeutet: einem Stand angehören, dessen Angehörige durch ein starkes inneres Band so miteinander verknüpft sind wie Aristokraten oder bürgerliche Menschen je für sich als Klasse verdunnen erscheinen. Jene stellen sich durch Schicksal oder aus freiem Willen (der ja auch aus einem Schicksal kommt) außerhalb unserer gesellschaftlichen Konventionen, die sie nicht wie die Verbrecher durch Rechtsbruch, sondern durch unbürgerliche Ueberzeugungen und durch ein eigenartiges, freies Leben bekämpfen. Die echten Vagabunden sind keine Verbrecher, sind Menschen, welche nur dem Blute, nur dem Lebensdrange folgen, der Schnüdruch nach Verwirklichung innerer durch Gesetz und Sitte nicht verkrüppeltes Menschentums. Der Kunde ist das Gewissen der bürgerlichen Gesellschaft, die so leicht der Erstarrung verfällt; er trägt die Forderung durch die Welt, daß die bequemen Sackungen, denen wir uns als Träger unterwerfen, nicht über das Herz steigen mögen. Wir haben viel von diesen uns so unbekanntem Philosophen der Landstraße, die ihre Weltanschauung auch leben, zu lernen.

Was wissen wir Menschen des geordneten Lebens von dem, was Tag und Nacht auf allen Landstraßen der Erde sich begibt? Unter dem Heer der Vagabunden — es ist vielleicht größer als wir ahnen — ist eine Edelklasse, die nichts mit dem Lumpenproletariat zu schaffen hat. Kunden, das sind Menschen, den russischen Wandermönchen vergleichbar, aus innerer Not und Qual die Heimat suchend, welche uns allen verloren gegangen ist, weil wir uns von einander feindselig abspalten. Diese wandernden einsamen Seelen denken die Landstraßen, sie suchen nach Liebe um ihrer selbst willen, nach einer Bruderschaft, die niemanden verdammt und ausschließt. Unter ihnen sind viele, die im Geiste der Schöpfer der Religionen leben; und eines Tages werden diese ihr dämonisch-strahlendes Leben irgendwo in der freien Natur oder in einem Asyl. Daß wir nun allmählich auch von ihnen erfahren, danken wir einer Zeitschrift, die — ist es nicht sonderbar? — von Vaganten für Vaganten geschrieben ist! Es gibt also auch dies jetzt und wir sollen froh sein, daß dies möglich ist. Sie heißt „Der Kunde“ und erscheint bereits als 8. Heft im „Verlag der Vagabunden“ (Stuttgart — Post-Degeteler, Sonnenberg), den Gregor Gog leitet. Herausgeber: „Die Bruderschaft der Vagabunden“! Wer Gog kennen lernt, der spürt hier steht eine Persönlichkeit, ein Mensch vor uns! Von ihm sagt einer seiner Freunde: „In diesem Gesicht ist das Wissen um die Not der Menschheit eingemeißelt, zugleich aber auch das Wissen

## Schweres Aufounsglück in Köln.

### Mit einem Straßenbahnzug zusammengestoßen.

Köln, 20. August. Ein schweres Automobilunglück ereignete sich gestern abend in Köln. Ein mit 36 Ausflüglern besetzter Kraftwagen mit Anhänger aus Remscheid fuhr unterhalb der Südbahnbrücke mit einem Straßenbahnzug der Linie 10 zusammen. Bei dem Anprall wurde die Plattform des Straßenbahnwagens vollständig eingedrückt, das Auto zur Seite geschleudert und der Fahrer zertrümmert. Die Ursache soll darin liegen, daß der Fahrer des Kraftwagens durch ein entgegenkommendes Automobil geblendet worden sei. Die Feuerwehr, die mit vier Löschzügen und acht Krankenträgern zur Stelle war, leistete die erste Hilfe und sorgte für Ueberführung der Verletzten in die Krankenhäuser. Bei dem Unfall wurde eine Frau getötet, sieben Personen wurden schwer verletzt, von denen einige in Lebensgefahr schweben. Fünfzehn Personen wurden leichter verletzt.

### Der Reichsaußenminister wieder in Berlin.

\* Berlin, 20. August. (Frankfurt.) Reichsaußenminister Dr. Stresemann ist am späten Abend des Sonntag von Oberhof wieder nach Berlin zurückgekehrt. Am Dienstag oder Mittwoch wird eine Kabinettsitzung stattfinden, in der die in Genf zur Sprache kommenden Fragen besprochen werden dürften.

### Die Ferien des Reichspräsidenten.

U. Dietramszell, 20. August. Reichspräsident von Hindenburg unternahm am Sonntag vormittag von Schloß Dietramszell aus einen mehr als zweieinhalbstündigen Spaziergang in die Umgegend von Dietramszell. Am Nachmittag wanderte der Reichspräsident nach Kreuzbühl um die Grabstätte des Herrn von Schilber zu besuchen.

## Die Dzeanflieger überfällig.

U. London, 20. August. Die Flieger Haffel und Kramer, die auf ihrem Ueberflug nach Schweden im Lauf des Sonntag nachmittag auf Grönland erwartet wurden, sind nunmehr seit 14 Stunden überfällig.

Nach Meldungen aus Ottawa wurde die Maschine der beiden Flieger zum letzten Mal wenige Stunden nach Ueberfliegen der Hudson-Bucht westlich von Quebec gesichtet. Die drahtlosen Stationen der kanadischen Regierung an der Hudsonbucht und längs der Atlantischen Spitze sind angewiesen worden, nach dem Flugzeug Haffels und Kramers zu forschen.

## Tödlicher Ausgang einer Messerstecherei.

U. München, 20. Aug. Am Samstag abend wurden in einer Gastwirtschaft am Viktualienmarkt zwei Männer im Streit durch Messerstiche so schwer verletzt, daß der eine sofort, der andere auf dem Wege ins Krankenhaus starb. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

## Schiffsunglück an der chilenischen Küste.

U. London, 20. Aug. Wie aus Santiago de Chile berichtet wird, ist der kleine Dampfer „Miraflores“ während eines Sturmes in der Mündung des Flusses Maullin gesunken. Vier Personen sind ertrunken. Die Besatzung von elf Mann konnte sich retten.

## Großfeuer auf einem Bahnhof.

U. Wien, 20. Aug. Auf der Bahnstation Lida brach ein großes Feuer aus, durch das ein Teil des Bahnhofs sowie mehrere daran angrenzende Lagerhäuser mit wertvollem Material vernichtet wurden. Die Ursache des Brandes wird auf Brandstiftung zurückgeführt.

# Amerikas Verstimmung.

## Das englisch-französische Flottenabkommen.

F.H. Paris, 20. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In Pariser politischen Kreisen besteht der schärfste und nicht vollkommen unerwartete Wunsch, daß die Feierlichkeiten gelegentlich der Unterzeichnung des Kelloggpatentes möglichst rasch und schmerzlos vorübergehen mögen, weil man nicht übersehen will, daß die Unterzeichnung in einem Augenblick unternommen wird, wo zwischen den Völkern nicht gerade die freundschaftlichen Gefühle vorherrschten. Hervorzuheben ist, daß Amerika, das den Friedenspakt vorschlug, gerade

gegenüber Frankreich und England Unzufriedenheit empfindet, die in dem geheimen Flottenabkommen ihre Ursache haben. Denn von einem geheimen Abkommen muß man umso mehr sprechen, als dieses noch immer nicht veröffentlicht wurde, obwohl die Veröffentlichung wiederholt angekündigt worden war. Infolgedessen muß sich in Washington und auch in Rom der Verdacht aufdrängen, daß in dem Abkommen geheime Bestimmungen enthalten sind. Wenn auch in Paris und London wiederholt versichert wurde, daß solche nicht getroffen worden wären, wird man in den Vereinigten Staaten und Italien anderer Anschauung sein. Selbst wenn wegen der Landrüttlungen kein Geheimabkommen getroffen worden wäre, obwohl offiziöse Pariser Blätter, wie der „Temps“ sicher nicht in leichtfertiger Weise das Bestehen von Bestimmungen über die Landrüttlungen ausdrücklich hervorheben, so bestehen für Washington und Rom doch schwerwiegende Anlässe, über das Flottenabkommen verstimmt zu sein, wobei zugegeben werden kann,

daß die Verstimmung gegen England größer ist als gegen Frankreich.

Denn darüber kann kein Zweifel herrschen, daß Frankreich und England sich auf Bedingungen einigten, die allen Anschauungen widersprechen, welche Amerika in der Flottenfrage in Genf mit allem Nachdruck ausgesprochen hatte. Soviel kann als feststehend gelten, daß England sich in der Kreuzerfrage freie Hand vorbehält, indem es wegen der Erstellung der größeren Kreuzer Zugeständnisse machte. Aber Amerika dringt darauf, daß gerade der Bau der leichten Kreuzer Beschränkungen unterworfen sein soll, über welche Forderung um Erlösung. Er ist einer von den Wenigen, die dem wirklichen Leben auf den Grund gesehen haben, er hat mitten drin gestanden in Not und Elend, und der Menschheit ganzer Jammer ging ihm bis an den Hals.“ Gog hat ein abenteuerliches Leben hinter sich und dieses sein inneres und äußeres Edel-Vagabundentum ist noch in voller Kraft und Blüte. Man muß ihn nur erzählen hören, was er als tüftlerischer Matrose, der durch die ganze Welt kam, im Kriege erlebte, was um ihn herum und was mit ihm alles geschah! Seine Frau, Annie Seliger-Gog, schreibt ergreifende Legenden, entzückende Kindermärchen, ist von feiner künstlerischer Begabung und menschlich hochstehend wie er.

man sich in dem französisch-englischen Flottenabkommen einfach hingeworfen.

Für Amerika besteht umso mehr Anlaß zur Unzufriedenheit, als immer darauf hingewiesen wurde, daß Amerika, wenn England viele 10 000 Tonnenkreuzer bauen sollte, in eine peinliche Lage wäre, es nicht wie Großbritannien über Flottenstützpunkte in allen Teilen der Welt verfügen. Ursprünglich hatte man angenommen, daß England wenigstens auf den Bau der Flottenbasis von Singapur verzichten würde. Aber nicht einmal dieses Zugeständnis will die britische Admiralität Amerika machen, weshalb dieses nie und nimmer dem Flottenabkommen zustimmen wird.

Das selbe gilt übrigens für Italien, das darüber aufgebracht ist, daß England und Frankreich hinter seinem Rücken ein Abkommen treffen, ohne sich um die Sonderinteressen Italiens zu kümmern. Selbst Spanien ist verstimmt. Nicht nur, weil es der Unterzeichnung des Kelloggpatentes nicht zugezogen werden wird, sondern weil es aus dem englisch-französischen Flottenabkommen große Nachteile befürchtet.

Es mag leider richtig sein, daß Staatssekretär Kellogg in Paris keine Verhandlungen über Fragen führen will, an deren Lösung unter Mitwirkung Amerikas Deutschland das größte Interesse hat. Aber darüber besteht kein Zweifel, daß Kellogg sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen wird, Briand und Lloyd Cushbon über das Flottenabkommen eingehend zu befragen. Natürlich ist das ein Grund mehr, daß man in Paris sehr froh wäre, wenn der 27. August noch über wäre. In feierlicher Stimmung wird der Kelloggpatents festgesetzt von niemand unterzeichnet werden.

## Tages-Anzeiger.

- (Näheres siehe im Inseratenteil.)
- Montag, den 20. August.
- Sommer-Operette Kaiserhaus: Ein Ballertraum. 7 1/2 Ubr.
- Kaltes-Kabarett Holland: Neues Programm.
- Wiener Hof: Kabarettvorstellung.
- Melodien-Variété: Eins, zwei, drei, los! — Der 11. August 1928 ist Frankfurt a. M.
- Musikalisch-Variété: Bankhaus Pat und Patatou. — Der Seidenbesen der kleinen Lisa.
- Union-Theater: Das weiße Stelbion. — Der Spielertönig.
- Vorausichtige Witterung für Dienstag: Wolfzig mit Aufbeiterung, strichweise Regen, etwas kühler.

## Die „Tragödie“

### Henry Rothschilds.

Von  
Anita Farkas.

Zweihundert Personen, manchmal auch fünfhundert oder zweitausend, treffen sich zu einem Bankett, zu dem Baron Henry einlädt. Baron Henry — den Familiennamen zu nennen, ist wohlkommen überflüssig. Man kennt ihn so gut, daß man ihn beinahe immer vergißt: den Namen Rothschild, den Baron Henry — trägt.

Dagegen trägt er die allerunwiderrstehlichsten Kravatten und die allerwürdevollste Seele und mit Anstand und Ergebung das allerbedauerlichste Schicksal. Er selber, der Baron Henry, hadert ja mit seinem Gott, der ihn zum Erben der Rothschilds verdammt. Was er kein Rothschild, er wäre ein ganz großer Dichter oder Staatsmann von Format geworden. Ganz sicher — fragen Sie ihn nur danach! „Es ist immer wieder nur der verdammt Name, und mich dem ich liebe! In dem ich zugrunde gehe. Deswegen kann ich für einen noblen Dilettanten hält!“ Jedem seiner Bekannten, ausnahmslos ganz Paris, hat Baron Henry sein Leid geklagt. Einmal schien es, als sollte er stärker sein als das Schicksal: war unmittelbar nach seiner Wahl in die französische Kammer. Die ganze parlamentarische Herrschaft hat nur eine einzige Sitzung lang gedauert. In dieser stand nämlich ein Führer der Linkspartei auf und stellte die Tatsache unter Beweis, daß unter Baron Henry sein Mandat gegen Kassa erworben habe. Der ganze Wahlkreis in dem er seinen Namen unter Beweis stellt, statt sich in liebenswürdigen halben Andeutungen zu ergeben, packte er nicht. Das sah er ein.

Was er aber um keinen Preis einsehen will, ist seine eigene charmante Unbedeutendheit. Er meint, daß er ein ganz großer Dichter geworden wäre, hieße es nicht immer wieder: „Rothschild! Rothschild!“ Er meint, daß man sich um Briands Nachfolge nicht Kopf zerbrechen müßte, solange er selber der Welt erhalten bleibt. Wenn nicht wieder dieser verdammt Name zwischen ihm und dem Weltgeschick stünde. Und er weiß nicht, daß weder von seinem Versehen noch von seiner Staatskunst überhaupt je ein Wort in der Welt über ihn geschrieben, gedrungen wäre, handelte es sich eben nicht um den Träger eines hochberühmten Namens.

Die heiligen Koller. Man findet sie in allen Staaten Amerikas. Die ihnen zuteil werdenden „Opferdarbringen“ sind so stark, daß sie sich bei ihren Verammlungen auf der Erde herumrollen und dabei „den Himmel offen sehen“ — also ein Gegenstück zu den tanzenden Derwischnen. Das Herumrollen erzeugt Katalapsie, endlich Trancezustand.

Die Höhe. „Lulus neueste Photographie ist wirklich entzückend.“ „Wirklich?“ „Ja. Ich mußte sie fragen, wer es ist.“

Seine Zeitrechnung. Ein Muster mit einer sehr langen und ungepflegten Künstlermähne läßt sich die Haare schneiden. Während er sich im Stuhl niederläßt, legt er zu dem Friseur: Wenn ich mich nicht täusche, haben Sie mir das letztmal auch die Haare geschnitten.“ „Das ist nicht gut möglich“, antwortete dieser, „ich befände mich kaum ein Jahr in diesem Geschäft!“

Hohlröhre. „Vergessen Sie nicht: ein hohler Körper schwimmt immer oben.“ „Jagte der Schwimmler.“ „In der nächsten Stunde werde ich Ihnen zeigen, wie leicht es für Sie ist, Ihren Kopf über Wasser zu halten.“

Wiederkehr.

Von

Alfred Erlc.

Unschlüssig blieb er auf der Treppe des Potsdamer Bahnhofes und blickte mit weisenden, verwunderten Augen auf das Leben unter ihm. Wie hatte sich das alles verändert in den zehn Jahren! Langsam schritt er herunter in das Menschengewühl, in dem er sich wieder wie ein Tropfen im Ozean. Ein Schreiber trat schüchtern in das Privatbüro des Justizrats ein. „Ein Herr, der seinen Namen nicht nennen will, möchte Sie wegen dringender Angelegenheit sprechen!“

Das Problem des Raketenfluges.

Angesichts des großen Interesses, das heute dem Problem des Raketenfluges allgemein entgegengebracht wird, haben wir nachstehend die Ansichten verschiedener Gelehrter zu dieser Frage vereint.

I. Der Astronom sagt:

(Dr. J. Weber, Sternwarte Leipzig).

Nehmen wir einmal an, daß es der Technik gelingt, die notwendig noch kaum überwindbar erscheinenden Hindernisse, die einem Flug in den Weltraum entgegenstehen, zu überwinden, so erhebt sich die Frage, was denn das Raumschiff eigentlich erreichen könnte. Es könnte sich vorläufig wohl nur darum handeln, einzelne Gestirne in der Nähe zu umfahren, wobei allerdings die Geschwindigkeit der Rakete für die Beobachtung wenig vorteilhaft sein dürfte. Es ist also recht wenig Aussicht im Planetenstern zu erwarten, solange es nicht gelingt, auf einzelnen Planeten zu landen, und von dort wieder aufzusteigen. Davon abgesehen dürfte aber auch die Navigation des Raumschiffes eine äußerst schwierige Sache sein; gilt es doch, an jeder Stelle im Raum eine ganz bestimmte Geschwindigkeit relativ zur Erde, Mond und Sonne innezuhalten. Für die Orientierung auf hoher See sind die Stellungen der Gestirne zu beobachten und mit den vorausgerechneten zu vergleichen. Genau so wird man im Raum verfahren müssen, nun wird man bei den großen Geschwindigkeiten Schwierigkeiten haben, da eine Ortsbestimmung nicht so schnell auszurechnen sein wird, als daß man die für diesen Ort notwendige Geschwindigkeit gleich einschalten könnte. Man wird alle möglichen Kombinationen der Stellung zur Erde, Mond und Sonne, wie sie vom Raumschiff aus zu erwarten ist, im voraus ausrechnen und in geeigneter, schnell nachschlagbarer Kartothek mit sich führen müssen. Demnach sind für einen ersten Vorstoß mit der bemannten Rakete in den Weltraum mindestens 3 Mann Besatzung notwendig. Der Beobachter gibt die am Instrument abgelesenen Zahlen für die Stellung von Sonne, Mond und Erde an den Mann der Kartothek weiter, und dieser wiederum gibt so schnell als möglich die Weisung an den den Raketenapparat Bedienenden weiter. Damit wachsen die Dimensionen, und gerade dieser Umstand wird der Durchführbarkeit allein der hohen Kosten wegen ein großes Hindernis in den Weg legen.

II. Der Chemiker sagt:

(Privatdozent Dr. C. Weygand)

Die Rakete ist eine sehr einfache Maschine, ein Gemischer Motor, dessen Betriebsstoff seit etwa 1000 Jahren das Schwarzpulver bildet. Entdeckt im Orient, von den Indern am Ende des 18. Jahrhunderts im Kampf gegen die Engländer als Brandrakete verwendet, erweckte sie von da ab die Aufmerksamkeit der europäischen Seeresverwaltungen. Engländer, Dänen, Desterreicher und Amerikaner haben das Instrument fortentwickelt, man hat versucht, es im Gebirgsgebiet als „Bombenrakete“ dort anzuwenden, wo schwere Geschütze nicht hingebacht werden konnten. Schließlich ist es auch als Leucht- und Signalkörperteil von allen am letzten Kriege beteiligten Mächten benutzt worden. — Eine Rakete kann nur mit einem verhältnismäßig wenig brisanten Explosivstoff betrieben werden. Sie soll nicht in unvorhersehbarer Zeit detonieren, sondern zwar leuchtbar, aber nicht übermäßig schnell, gewissermaßen abbremsbar sein. — Die Energieleistung der deutschen Leucht- und Signalkörperteile man kann sagen, daß eine Leistungssteigerung in sehr erheblichem Maße wenig wahrscheinlich ist. Die günstigsten Fabrikationsmethoden für Schwarzpulver sind längst erforscht, — daß hier etwas Erhebliches zu ändern sein wird, kann ebenso wenig angenommen werden.

Juche im vollendeten Wagen beweisen für die Möglichkeit der Raketenluftfahrt gar nichts. Ein Erfolg für Schwarzpulver müßte mindestens gefunden werden. Schwarzpulver ist auch deshalb ungeeignet, Raketenfluggänge in größere Höhen zu tragen, weil, wie längst bekannt, in luftverdünnten Räumen das gewöhnliche Schwarzpulver nicht mehr zur Entzündung gebracht werden kann. Der Grund dafür ist die Berührung der an sich schon recht schlechten Wärmeleitfähigkeit des Schießpulvers mit abnehmendem Druck. Das Problem des Schwarzpulvererfolges ist was die Rakete anlangt noch vollständig unbeantwortet. Jedenfalls wird das Schwarzpulver heute immer noch dort verwendet wo es auf eine mehr schiebende als zertrümmernde Wirkung ankommt, z. B. für Sprengungen in Kalkalgebirgen. — Ob bei den bisherigen Versuchen mit dem Raketenwagen reines Schwarzpulver oder eine Mischung mit brisanteren Explosivstoffen verwendet wurde ist nicht bekannt, das unprogrammatische Abbrennen einer Rakete bei den Versuchen mit dem Schienenwagen, der meterweit aus dem Gleise geschleudert wurde, könnte dahin gedeutet werden. — Zusammenfassend muß gesagt werden, daß die ganze Frage vom Standpunkt des Chemikers aus noch keineswegs spruchreif ist, daß man aber an einen Erfolg mit den heute verfügbaren Mitteln, was den Raketenflug anlangt, kaum glauben möchte.

III. Der Geophysiker sagt:

Professor Dr. Beckmann, Direktor des geophysikalischen Instituts, führte kürzlich in der sächsischen Akademie der Wissenschaften zum Thema des Raketenfluges etwa folgendes aus: Unsere Kenntnis vom Luftmeer, an dessen Grunde wir leben, ist noch außerordentlich lückenhaft. Man hat zwar einmal durch Polarlichter und die Meteorbeobachtungen und ferner durch Untersuchungen mit bemannten Ballons und Registrierballons die Möglichkeit, sich ein Bild von der Beschaffenheit der oberen Luftschichten zu machen, aber merkwürdigerweise widersprechen sich die Ergebnisse dieser Untersuchungen in auffälliger Weise, namentlich geben die in letzter Zeit vielfach angestellten Schallexperimente zur Erforschung der Atmosphäre den Wissenschaftlern ein Rätsel nach dem anderen auf, anstatt Klarheit zu bringen.

Das Interesse der Forschung an dem neuerdings stark diskutierten Raketenflug ist daher außerordentlich groß, allerdings verspricht sie sich die der Vortragende betonte, vorläufig nur einen bescheidenen Erfolg. Vor allem kann es keinem Zweifel unterliegen, daß der von der Seite der Raketenanhänger teilweise sehr optimistisch beurteilte „Flug in den Weltraum“ zur Zeit eine vollkommene Unmöglichkeit darstellt. Der Grund liegt schon allein darin, daß die Kraft der heute bekannten Treibmittel (Pulver, Dynamit, Nitroalcerin usw.) bei weitem nicht ausreicht, um für ein bemanntes Fahrzeug die Erreichung der nötigen Geschwindigkeit zu gewährleisten. Es läßt sich einwandfrei berechnen, daß man für den Transport eines Kilogramms Gewicht in den Weltraum rund 1000 Kilogramm Pulver brauchen würde, — entsprechend erhöhen sich die Zahlen für das ungleich schwerere, bemannte Fahrzeug. Da letzteres aber schließlich auch wieder auf die Erde zurückkehren und die „kosmische Geschwindigkeit“ also abbremsen müßte, (man wieder ungeheure Energiemengen nötig wären), so muß als Ergebnis gesagt werden, daß mit den heutigen Mitteln ein Verlassen des Schwerfeldes der Erde nicht möglich ist.

Dagegen kann das Raketenprinzip zur Erforschung der oberen Luftschichten recht gute Dienste leisten. Wenn wir eine Höhe von 50 Km. erreichen wollen, die bisher mit Registrierballons erzielte Höhe beträgt 30 Km., brauchen wir nur das acht- bis zehnfache Gewicht des zu transportierenden Körpers für das Treibmittel anzuwenden — hier bewegen wir uns also durchaus im Rahmen des Möglichen. Ob und inwieweit die dahin zielenden Versuche Erfolg haben werden, muß die Zukunft erweisen.

Bewertungen auf Grund der vorliegenden Erfahrungen ergeben ein äußerst ungünstiges Resultat. Die Zahl der Raketen, die notwendig wäre, um ein leichtes Flugzeug auch nur einige hundert Meter hoch zu bringen, ist überaus hoch. Die bisherigen Ver-

das war ja unmöglich. Seine erregten Nerven spielten ihm einen Streich. „Ich bedaure...“ sagte er leise, während seine Finger nervös auf dem Schreibtisch trommelten. Langsam trat der andere näher, und zwei haßerfüllte Augen blickten ihm entgegen. „Du... Edmund Köppen...“ Wie ein Aufschrei klang es. „Ja... ich... endlich...“ Mit einer Ruhe, die ihn selbst überraschte, betrachtete Edmund Köppen seinen Todfeind. Das war also die Stunde, von der er geträumt, die Aussprache, die er herbeigesehnt hatte mit allen Tibern seines Lebens. Und doch schlugen seine Pulse nicht schneller. „Nach zehn Jahren sehen wir uns wieder, Thomas Körner. Hast du mir nichts zu sagen?“ Ein unverständliches Stammeln war die Antwort. „Jetzt zitterst du und wunderst dich, daß ich dich nicht in der ersten Minute niederschlug.“ „Warum tust du es nicht?“ „Weil der Tod nicht eine genügende Strafe wäre. Weil ich Vergeltung suche!“ „Vergeltung? Nach zehn Jahren? Sie hat mich bereits ereilt in dem Augenblicke, da ich Rudolf Bremer niederschlug!“ „Warum tatest du es? Warum zerstörtest du mein Leben? Warum? Tat ich dir je ein Leid?“ „Ja! Kühn und beherzt kam die Antwort von den blutleeren Lippen. „Du warst mir im Wege. Alles hatte ich mit kühler Ueberlegung erwogen, aber eines hatte ich vergessen: die Vergeltung. Die Rechnung war falsch, und jetzt habe ich die Kosten zu bezahlen.“ Und als der andere schwieg, fuhr er fort: „Erwartest du vielleicht, daß ich dich um Verzeihung bitte, vor dir auf die Knie falle, und um Gnade stamme?“ „Nein und dreimal nein, und wenn es darauf ankäme, würde ich dieselbe Tat unbedenklich noch einmal begehen.“ „Du führst eine stolze Sprache, Körner.“ „Du kannst mich niederschlagen, du kannst...“ „Ich bin kein Mörder. Du müßtest es wissen!“ Thomas Körner barg sein Gesicht in beide Hände. „Ich weiß nicht, ob du mich verstehen wirst. Ich scheue vor keinem Verbrechen zurück, wenn ich Gewinn und Verlust abgewogen habe, und wenn die Rechnung stimmt. Was die Welt dazu sagt?... Es ist ein Volk von Narren und unmündigen Kindern. Aber“, er klopfte auf seine Brust — „gehört zu werden, während man sich selbst als unmerklich erkennt, beliebt zu werden, als der, für den sie mich hält, und der ich nicht bin...“ „Sie?“ fragte Köppen. „Ja, mein Weib. Sie würde mir verzeihen, alles was ich getan habe, und noch mehr, aber ich wäre nicht mehr der Mann, zu dem sie mit unerschütterlichem Vertrauen aufsieht, für den sie...“ Schweigend standen sich die beiden Männer im Halbdunkel gegenüber. Da drang ein Lichtschein in das Zimmer. Eine Frauengestalt erschien in der geöffneten Tür. „Störe ich Thomas? Du bleibst so lange?“ Edmund Körner starrte zu ihr hin, als lähe er einen Geist... Die Frau, die er geliebt hatte, die er immer noch liebte, stand vor ihm. „Thomas was ist dir? Du bleibst so verstockt?“ Erschrakt war sie zu ihrem Gatten geeilt —, da sah sie den anderen. „Edmund!“ Köppen atmete tief auf. Jetzt, dem Manne, der ihn um sein Leben, um seine Liebe betrogen hatte, die Maske vom Gesicht reißen, welche Wohltat mußte es sein. Und er konnte es nicht. Seine Lippen blieben geschlossen, seine Augen umfahnten nicht

seiner Zärtlichkeit die geliebte Gestalt. — „Thomas, was will er hier?“ Köppen war es, der ihr die Antwort gab. „Ueberrascht es Sie, daß ich den Freund aufsuche, dem ich so unendlich viel zu danken habe?“ Grimmer Hohn klang aus seinen Worten. Die Frau hatte sich ängstlich an ihren Gatten geschmiegt. „Was will er von dir?“ wiederholte sie. „Er bringt uns Unglück...“ „Höre auf, du weißt nicht...“ gequält kam es von Thomas Körners Lippen. „Du bist krank, Thomas!“ Dann wandte sie sich an den anderen. „Was wollen Sie hier? Sehen Sie nicht, daß Ihre Anwesenheit meinen Mann mahlos erregt?“ Ein bitteres Lächeln huschte um Edmund Köppens Lippen. „Das ist alles, was du mir nach zehn Jahren zu sagen hast?“ — Sie kämpfte mit sich. „Wozu die Vergangenheit noch einmal heraufbeschwören. Ich habe an seiner Seite vergessen und verziehen... Wenn Sie irgendeine Unterstützung brauchen, wir wollen sehen, was in unseren Kräften steht!“ „Am Gotteswillen“, unterbrach sie Körner, aber der andere winkte ihm Schweigen. Edmunds Gestalt hatte sich gestrafft. „Sie haben mir verzeihen, das genügt mir. Was ich mit Ihrem Gatten zu sprechen habe, muß unter vier Augen geschehen.“ Die junge Frau zögerte einen Augenblick. Dann reichte sie ihm die Hand. „Leben Sie wohl!“ Die beiden Männer waren allein. „So Thomas Körner, das Spiel ist aus. Die Welt hat sich geändert, ist aus den Fugen geraten, nur die Frauen sind dieselben geblieben. Mit lächelndem Munde verlangen sie die größten Opfer.“ Ein angstverzerrtes Gesicht starrte zu ihm auf. „Du erkennst ihren Wert nicht. Ich liebe sie...“ Edmund Köppen schlug seinen Manteltrager hoch und ging schweigend zur Tür. „Am Gotteswillen, wohin gehst du?“ scholl es ihm nach. „Dorthin, woher ich kam!“ Und ohne sich umzusehen, schritt er hinaus in die Nacht.

Die neue Stahlgarage.

Der Autoverkehr wird von Tag zu Tag größer, damit aber gleichzeitig die Unterbringungsmöglichkeit der Autos schmaler. Als Neuerung auf dem Gebiete des Garagen-Baues hat nunmehr die bekannte Firma Gebr. Achenbach G. m. b. H. Weidenau/Sieg eine neue gefällige, geschützte Stahlgarage auf den Markt gebracht, die alle Vorzüge des Wellblechbaues wie Feuerfestigkeit, Berlebarkeit, Diebstahlsicherheit, Transparenz, leichte Montage und Demontage aufweist und deren Aussehen durch ihre glatten Wände um vieles gefälliger ist. Die Garage besteht aus Stahlblechlamellen, die an den Rändern so umgebildet sind, daß sie mit den Nachbarlamellen zu einem festen Gefüge verflochten werden können und bei antem Anstrich von der massiven Bauweise nicht zu unterscheiden sind. Die Firma Gebr. Achenbach G. m. b. H. Weidenau/Sieg stellt Prospekte und Zeichnungen gerne kostenlos zur Verfügung. Die Firma Achenbach stellt neben diesen Auto-Garagen auch alle anderen Bauten für jeden Verwendungszweck, Lagerhäuser, Aufenthaltsräume, Geräteschuppen, Maschinen-Schauhäuser, Wochenend-Häuser usw. sowie in ihrer bisherigen Wellblech-Bauweise als in der neuen Stahl-Bauweise

führt ab, es wirkt sehr milde, versuch es, und Du bist im Bilde

# Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 20. August 1928.

## Ein prächtiger Sommertag.

War der gestrige Augustsonntag, der einen starken Reiseverkehr brachte. Besonders lebhaft war wiederum der Verkehr nach dem Rhein, wo Tausende nach einmal den schönen Sommertag zu einer Erfrischung in den Fluten des Rheines benötigten. Leider forderte das Wadelieben am Rhein gestern wiederum ein Todesopfer. Ein junger 17-jähriger Mann ertrank, wie aus dem Polizeibericht ersichtlich, beim Baden im offenen Rhein.

Bei dem schönen Wetter war natürlich der Stadtpark das Ziel von Tausenden. Bereits am Samstagabend hatte das aus Anlaß des Metallarbeiter-Kongresses veranstaltete Feuerwerk ein zahlreiches Publikum angezogen. Am Sonntag vormittag wohnten dem Promenadenkonzert etwa 6-7000 Personen an, ein Zeichen für die Beliebtheit dieser Morgentonzerte bei billigen Eintrittspreisen.

In Neureut fand die erste Kirchweih der Umgebung statt, die bei dem guten Sommerwetter auch zahlreichen Zuzug aus der Landeshauptstadt erhielt. Die verschiedenen Garten- und Waldstücke profitierten sehr von dem schönen Augusttag.

## Dem Andenken Großherzog Friedrichs.

In der dicht gefüllten St. Stephanskirche fand am Sonntag nach dem leibhaftigen Hochamt eine Trauerfeier für den verewigten Großherzog statt. Stadtdelan Monsignore Dr. Stumpf gab in ergreifenden Worten der Liebe und der Ehrung für den heimgegangenen Fürsten Ausdruck, dessen Leben ein Kreuztag gewesen sei. Ihm der bis zuletzt ein stiller Wohltäter der verschämten Armen war, wolle man sich aus tiefstem Herzen dankbar wissen. Auch die katholische Kirche schenkte dem Jähringer Geschlechte Dank für das, was es im Verlaufe einer tausendjährigen Geschichte für sie getan habe. — Nach der Predigt wurden an der Tumba, die inmitten eines Pflanzengartens errichtet war, in Schimmer brennender Kerzen und bei dem üblichen Jeremionell die Trauergebete verrichtet.

Die Grabkapelle im Parkengarten war am Sonntag das Ziel von Tausenden, welche alle dem heimgegangenen Großherzog Beweise der Anhänglichkeit und des Gedankens zum Ausdruck bringen wollten. Die oberen Räume der Grabkapelle waren vormittags und nachmittags jeweils 2 Stunden dem Zutritt des Publikums freigegeben, während die sonst üblichen Gottesdienste dabeist bis auf weiteres ausfallen. Der Andrang zu der letzten Ruhestätte der Jähringer war so groß, daß die Polizei den Besuch regeln mußte.

Prinz Max von Baden hat am Sonntag vormittag mit seinem Sohn Prinz Berthold die badische Landeshauptstadt im Auto wieder verlassen und ist nach Schloß Salem zurückgekehrt. Prinzessin Max von Baden ist am Samstag mit ihrem Schwiegervater Prinz Wolfgang von Hessen und Prinzessin Marie-Alexandra nach Frankfurt abgereist.

Die Reisekasson hat jetzt ihre Hochkonjunktur. Neben den schon seit einiger Zeit vorgesehenen Zugverstärkungen, Vorzügen usw. verkehren täglich immer noch Ferienlorenzüge aus und nach allen Richtungen, die unsere Stadt passieren und vielfach Passagiere hier absetzen, die in der Nähe oder in Schwarzwaldböden Ferienaufenthalte nehmen. Am Freitag früh 5.10 Uhr fuhr ein Wägenzug von hier nach Eintracht, der harte Besetzung zeigte; er fuhr am heutigen Montagabend wieder zurück. Am Samstag nachmittag passierte ein Sonderzug von Mannheim nach Basel den Karlsruhe Hauptbahnhof, später folgte eine Ferienlorenzüge von Sagen (Westfalen) nach Basel, gegen 11 Uhr ein solcher von Bad Kreuznach, ebenfalls nach Basel. Derselbe fuhr am Mittwochabend wieder zurück und nimmt hier drei Minuten Aufenthalt. Am Sonntag nach 2.15 Uhr fuhr ein Sonderzug von Eger nach Paris hier durch; er hatte 5 Minuten Aufenthalt, während welcher Zeit Lokomotive und Zugbegleitpersonal gewechselt wurden. Früh nach Mannheim nach Mannheim unserer Bahnhof; kurz nach Mitternacht brachte er die Teilnehmer wieder nach Pforzheim zurück. Sonntag nachmittags 2.28 Uhr langte ein Sonderzug von Mainz hier an, der 14.45 Uhr nach Mannheim weiterfuhr. Aus diesen kurzen Aufzeichnungen erhellt man, daß zurzeit Hochbetrieb auf unseren Bahnen herrscht, der nicht geringe Anforderungen an den schweeren, verantwortungsvollen Dienst stellt.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie. In der Samstagvormittags-Ziehung wurde, wie wir schon berichteten, das große Los gezogen, das mit zweimal 500 000 M. in beiden Abteilungen auf die Nummer 359 651 fiel. Außerdem fielen sechs Gewinne zu je 5000 M. auf die Nummern 18 390, 60 235, 368 634, sowie vierzehn Gewinne zu je 3000 M. auf die Nummern 35 326, 142 042, 187 482, 211 369, 285 718, 289 136 und 365 075. In der Samstagnachmittags-Ziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: zwei Gewinne zu je 200 000 M. auf die Nr. 54 587, sechs Gewinne zu je 5000 M. auf die Nr. 25 604, 125 469 und 151 538, und zwölf Gewinne zu je 3000 M. auf die Nr. 77 212, 216 192, 236 695, 259 860, 275 567 und 363 139. (Ohne Gewähr.) Der Hauptgewinn von 2 000 000 M. auf Los Nr. 54 597 fiel in Abteilung I nach Berlin, in Abteilung II nach Nürnberg.

Beim Baden im Rhein ertrunken. Am Sonntag nachmittags 4 Uhr ertrank beim Baden im Rhein in der Nähe des Stichkanals der 16 Jahre alte Kaufmannslehrling Josef Kammerlander von hier. Er war mit einem Freund zusammen zu einem Schleppzug hinausgeschwommen. Bei der Rückkehr zum Ufer hörte der Freund, als er gerade das Ufer erreicht hatte, den Kammerlander lächelnd um Hilfe rufen. Obwohl er gleich wieder ins Wasser sprang, konnte er ihn nicht mehr retten. Die Leiche ist noch nicht gefunden worden.

Schwerer Zusammenstoß. Am Sonntagabend stießen auf der Ettlinger Landstraße bei der Herwigswiese 2 Motorradfahrer aufeinander. Beide wurden in schwer verletztem Zustande ins Durlacher Krankenhaus eingeliefert.

Selbstmord. Am Samstag vormittags 1/10 Uhr wurde der Polizeiwache Wilhelmstraße mitgeteilt, daß im Durlacher Wald hinter dem städtischen Wasserwerk eine männliche Leiche liege. Die Polizeibeamten fanden einen etwa 40 Jahre alten unbekanntem Mann, der sich mit einem Wäpfehrick an dem Holzstamm des Wasserwerks erhängt hatte. — Am gleichen Vormittag 1/12 Uhr wurde ein verheirateter 36 Jahre alter Metallschleifer in seiner Wohnung erhängt aufgefunden. Der Tote, welcher Schwertrugsbeschädigter war, hing an einer Mullbinde an einem Knopf seiner Kommode.

Verkehrsunfälle. Am Samstag nachmittag brach ein Radfahrer, der mit übermäßiger Geschwindigkeit auf der Landstraße Gröchingen-Durlach hinter einem Personentruckwagen herfuhr, plötzlich die Felge des Vorderrades. Er stürzte und zog sich dabei einen Schädelbruch und eine Gehirnerschütterung zu, jedoch er beschleunigt ins städt. Krankenhaus Durlach verbracht werden mußte. — Samstag vormittag gab es Ecke Wiesen- und Rüppurrstraße einen Zusammenstoß zwischen einem Personentruckwagen und einem Motorradfahrer, wobei beide Fahrzeuge beschädigt wurden. Ursache des Zusammenstoßes war falsches Einbiegen des Kraftwagenführers. — Am Nachmittag kollidierten in der Karlsruher Landstraße ein Motorradfahrer und ein Radfahrer, der das Vorfahrtsrecht nicht beachtet hatte. Der Radfahrer und ein Soziusfahrer des Kraftwagens wurden verletzt.

# Das Karlsruher 113er-Fest.

## 33. Stiftungsfest der 113er. — Begrüßungsabend, Gefallenen-Gedächtnisfeier und Fahnenweihe.

Aus Anlaß des 33jährigen Bestehens des Vereins ehemaliger 113er Karlsruhe, der gleichzeitig mit der Feier die Weihe seiner 2. Fahne verband, fand am Samstagabend im Saale des Restaurants „Bavaria“ die Begrüßung der Festgäste statt. Der Festsaal war bis auf den letzten Platz besetzt.

Eingeleitet wurde die Feier mit dem von einer Abteilung der Harmoniekapelle unter Leitung von Herrn Rudolph Schmiffig gespielten Armeemarsch Nr. 113, dem einstigen Karademarsch des 5. Bad. Inf.-Regts. Nr. 113, worauf der 1. Vorsitzende des Vereins, Herr Bösch, das Wort zu einer herzlichen Begrüßungsansprache ergriff. Sein Willkommgruß galt vor allem den Kameraden des ehemaligen Regiments 113 und der verwandten Formationen, die in großer Zahl aus allen Ecken des Landes — sogar eine Abordnung des „Vereins ehemaliger Angehöriger des XIX. Armeekorps“ — mit Fahne erschienen — herbeigeeilt waren, um das Jubiläum im engsten Kameradenkreise würdig zu begehen und alte Erinnerungen aufzufrischen. Ferner begrüßte der Redner die Abordnungen der auswärtigen und einheimischen Waffenvereine, die Mitarbeiter, die ehemaligen Offiziere des Regiments, sowie die Präsidenten, die als Vertreter des Präsidiums des Badischen Kriegerbundes erschienen war und schließlich die Freunde und Gönner des Vereins.

Im Anschluß hieran wurde das Deutschlandlied gesungen. Im Verlauf des Abends statteten die Delegierten der auswärtigen Kameradenvereine ihren Dank für die ergangene Einladung ab. Gleichzeitig überbrachten sie die Grüße und Glückwünsche der Kameraden. Als erster ergriff Herr Schäfer-Essen das Wort, der in beredten Worten den alten 113er Geist und das schöne Badenland feierte, worauf die Festteilnehmer begeistert das „Badner Lied“ anstimmten.

Sodann stattete der 1. Vorsitzende der 113er-Vereinigung Oberst-Worffheim dem festgebenden Verein den Dank für die ergangene Einladung ab, mit welchem er gleichzeitig den Wunsch für ein ferneres Blühen, Wachsen und Gedeihen des Vereins verband. Seine beifällig aufgenommenen Worte klangen in ein Hoch auf den Karlsruhe 113er Verein aus.

In humorvoller Weise überrachte danach der Delegierte des Freiburger Vereins die Grüße und Glückwünsche der Kameraden aus der ehemaligen Garnison des Regiments. In Schluß seiner Ausführungen ermahnte er die Herren Bösch (1. Vorsitzender), Kreutler (2. Vorsitzender), Ury (Schriftführer) und Bigger zu außerordentlichen Mitgliedern des Freiburger Vereins.

Nachdem noch der Vertreter des Offenburger 113er-Vereins, der dem Verein einen frohen Verlauf des Festes wünschte, zu Wort gekommen war, dankte der 1. Vorsitzende Bösch nochmals allen Teilnehmern für die dem Verein entgegengebrachten kameradschaftlichen Sympathien. Im Anschluß hieran gab er die herzlich eingelaufenen Jubiläumsgelächter und Glückwünsche, u. a. von Oberstleutnant von Langsdorff-Freiburg Br., Major Grobe-Bräunlage/Batz u. a., bekannt.

Flotte Militärmusik und Soldatenlieder der Kapelle Rudolph, sowie dem Charakter der Feier angepaßte Gesangs- und Violinvorträge der Herren Konzertorganist Karl Müller und Hans Gehin (Violine) hielten die Kameraden noch lange in gemüthlicher Stimmung beisammen, wobei alte Erinnerungen ausgetauscht und Freundschaftsbände neu geknüpft wurden.

Der Haupttag der Veranstaltung war dem Sonntag vorbehalten. In der Frühe wurden die weiter eingetroffenen Kameraden am Hauptbahnhof in Empfang genommen und nach Besichtigung des Tier- und Stadtparks zur Feststätte, dem Colosseumsaal, geleitet.

### Vertreter-Tagung.

Ab 9 Uhr vormittags hatten die Delegierten der 113er Vereine im Saale der „Bavaria“ getagt. Das Ergebnis der angetagt verlaufenen Diskussion über den Gegenstand der Tagesordnung, „Die Gründung einer Arbeitsgemeinschaft oder eines Bundes aller 113er-Vereine“ war die vorläufige Einsetzung einer Kommission, die sich mit der Lösung dieser Frage weiter befassen wird.

Gegen 11 Uhr nahm dann der eigentliche Festakt seinen Anfang. Unter den Klängen des Armeemarsches Nr. 126 vollzog sich der feierliche Aufmarsch der Fahnensektionen in den festlich geschmückten Colosseumsaal. Den Auftakt bildete die

### Gefallenen-Gedächtnisfeier.

die mit dem weihenoll vom Musikverein „Harmonie“ zu Gehör gebrachten „Adagio“ von Beethoven und dem ergreifenden „Sanctus

aus der deutschen Messe“ von Schubert des Gesangsvereins „Concordia“ eingeleitet wurde.

Die Gedächtnis-Rede hielt Herr Bigger vom 113er-Verein Karlsruhe, der u. a. folgendes ausführte: „Es ist ein Zeichen der Gefinnung eines Vereins, wenn er beim Begehen seiner Fahnenweihe in erster Linie die Gefallenenereignung in den Vordergrund rückt. Der Verein hat denn auch als äußeres Zeichen der Dankbarkeit Kränze an den verschiedenen Denkmälern unserer toten Helden verlegen lassen. Wir wollen uns dankbar immer jener Bränen in inneren und nicht, wie so manche heute noch, achselzuckend heissen stehen. Ich frage sie: „Was wäre aus unserem lieben Deutschland, aus unserer engeren Heimat geworden, wenn nicht unser tapferes Heer Schuler an Schuler die Granitmauer an des Reiches Grenzen aufgeführt hätte? — Die Folgen können wir uns alle vorstellen und deshalb wollen wir nie vergessen, daß unsere Helden in Treue zum Vaterland mit ihrem Blute besiegelt haben. In dieser heiligen Feiertunde sei es unsere Pflicht, so fuhr der Redner fort, vor allem der Jugend deutschen Heldengeistes und wackern Heldenherben in die Herzen zu verpflanzen. Wenn wir uns als Kampferprobte und in Ehren ergraute Soldaten dieser hohen Aufgabe bewußt seien, dann würde Deutschland dereinst wieder die gebührende Stelle unter den übrigen Nationen einnehmen und dann würden wir das Lied vom guten Kameraden erst richtig verstehen lernen.“

Die Musik intonierte hierauf das Lied von der Kameradschaftstreue, die Fahnen senkten sich zum Zeichen der Trauer.

### Weihfeier

der Fahne, der mit einem Musikstück „Die Himmel rühmen den Ewigen Ehre“ von Beethoven seinen Anfang nahm. Es folgte der Gesangsvortrag „O Schutzgeist alles Schönen“ von Mozart durch den Gesangsverein „Concordia“, worauf der 1. Vorsitzende Bösch zum nochmal herzliche Begrüßungsworte an die Teilnehmer richtete. Im weiteren Verlauf seiner Ansprache verließ der Redner seiner Ungewohnt über die zahlreiche Beteiligung Ausdruck und feierte die Kameradschaftstreue, dem die heutigen Weihstunden gewidmet werden mit herberten Worten.

Im Anschluß hieran wurde das verhüllte Taufnisch, die Fahne, von den festlich gekleideten Ehrentochtern unter den Klängen Weihen des „Hohenfriedberger Marsches“ durch den Saal prächtig dekorierter Bühne getragen. Nach einem von Präsidiumsmitgliedern ausgedruckten und von Herrn Ad. Bösch gesprochenen feierlichen Festprolog und Weihespruch wurde die Fahne feierlich enthüllt und die Weihe durch Fr. Kreutler vollzogen. Hiernach erfolgte die Liebergabe an den Bannerträger des Vereins, der im dem Gelübnis seiner Treue entgegennahm.

Nach dem Vollzug des Weihaktes hielt der Ehrenvorsitzende des Vereins, Rechtsanwalt Schneider die Fest- und Weiherede, in der er die Bedeutung der Fahne hin, gedachte des verstorbenen Regimentschefs Großherzog Friedrich, zu dessen ehrendem Gedächtnis die Anwesenden sich erhoben, und fuhr fort:

„Anerke militärischen Vereinen und mit ihnen unser 113er-Verein sind frei von jeglicher politischer Einstellung. Die Veneration des Reiches, die Wahrheit, Freiheit und Recht“ bedeutet für uns Kameraden den wesentlichen Bestandteil unserer Existenz. Für uns gilt lediglich die Wahrung des großen Dichters fürsten Schiller: „Uns Vaterland, ans ferne Ziel dich an“ und unter dieser Devise wollen wir auch für die Zukunft unserem neuen Banner die des Reiches Ehre und Wohl hüpfen. Nur dadurch, daß wir unser Vaterland wieder aufrichten können, die Waffen des Geistes werden wir wieder frei und in diesem Bestreben soll uns der neue Bannerpruch Führer sein.“

Die Kapelle intonierte darauf das Deutschlandlied, in das Anwesenden begeistert einstimmten.

Im Anschluß hieran überbrachten die Delegierten der auswärtigen 113er-Vereinungen und die Vertreter der hiesigen Kameraden- und Kriegervereine, darunter Präsident Hensler namens des Präsidiums des Badischen Kriegerbundes, die Glückwünsche der Vereine, wobei zur Erinnerung an den heutigen Tag und zum Gedenke an die inneren Verbundenheit wertvolle Schleifen und Fahnenstücke gestiftet wurden. Mit dem Parade-marsch des Regiments wurden die weihenollen Stunden beschlossen.

Nachmittags kam der gemüthliche Teil der Veranstaltung in Form einer kameradschaftlichen und familiären Unterhaltung mit musikalischen, gesanglichen und theatralischen Darbietungen unter der Leitung des Herrn Opernsängers Eugen Kallbach und des Musikvereins Harmonie auf seine Rechnung.

Mit einem Festball am Abend fand die in allen Teilen monisch verlaufene Veranstaltung einen würdigen Abschluß.

# Das 80. Stiftungsfest der Freiwilligen Feuerwehr Karlsruhe-Mühlburg.

In festlicher Weise beging am Samstagabend im Festsaal der „Drei Linden“ die Freiwillige Feuerwehr Mühlburg ihr 80jähriges Bestehen. Das Vodium war mit hübschen Pflanzen geschmückt. Der Feier wohnten u. a. Landrat Bau, Kommandant Stadtrat Menzinger, Direktor Widmann von der Firma Sinner u. G., Branddirektor Heuser, Vertreter der Feuerwehren Grünwinkel, Daxlanden, Knielingen, sowie Oberkommandeur Bull wie mehrere Offiziere der Freiwilligen Feuerwehr Durlach an. Eröffnet wurde die Feier mit einem Festmarsch von Beyer, gespielt von einer Abteilung der Karlsruhe Feuerwehrgesellschaft. Nach der Ouvertüre zur Oper „Martha“ brachte der Gesangsverein Frohsinn Mühlburg unter Leitung des Herrn Hauptlehrer Lehmann den Männerchor „Weihe des Gesangs“ von Mozart in ansprechender Weise zu Gehör.

Kommandeur A. Doldt führte sodann nach der Begrüßung folgendes aus: Mit Hochachtung gedenken wir der Männer die vor Jahren bereits an der Spitze der Mühlburger Feuerwehr gestanden sind. Der damalige Geistliche Herr Dr. Otto war eigentlich derjenige, der die Feuerwehr gegründet hat. In den 80 Jahren hatte das Korps 10 Kommandanten, und zwar Simon Pfeifer, Karl Sutter, Adam Ludwig, Christof Kiefer, Franz Latner, Friedrich Pfeifer, Wilhelm Weiß, Ferdinand Doldt, Friedrich Pfeifer, Adolf Doldt. Ehrentkommandant Frh Pfeifer war 33 Jahre Kommandant. Redner gedachte der von den Jungfrauen gestifteten Fahne und wünschte den Teilnehmern einen frohen Abend.

Nach dem Vorspiel aus der „Medermaus“ sprach Fräulein Lisa Doldt einen von Herrn Inspektor Feld gedichteten Feuerwehrprolog. Geb. Rat Bau gedachte der Verdienste der Mühlburger Feuerwehr und nahm die Ehrung für 25jährige Dienstzeit an folgende Mitglieder vor: Doldt, Karl Schaefferpflug, Friedrich Hoffsch, Otto Leibhammer. Für 40jährige Dienstzeit: Johann Blöckle.

Stadtrat Menzinger sprach dem Korps die Glückwünsche der Stadtverwaltung aus und überreichte dem Kommandanten Doldt unter Dankworten einen Lorbeerkranz. Sodann überreicht Redner das Ehrenzeichen für 40jährige Dienstzeit Herrn Johann Blöckle für 20jährige Dienstzeit erhielten das Erinnerungszeichen die

Wehrmänner Robert Schöb, Berthold Mag und Adolf Schöbmann. Kommandant Doldt dankte Herrn Geh. Bau, Kommandant Menzinger für die Ehrung. Der Obmann der Kameradschaft und der Obmann der Hydantennmannschaft überreichten unter entsprechenden Worten den Dekorierten je ein Geschenk. Schaefferpflug sprach den herzlichsten Dank aus. Branddirektor Heuser-Karlsruhe sprach für die gesamte Freiwillige Feuerwehr Mühlburg und überreichte dem Kommandanten Doldt einen prächtigen Lorbeerkranz. Kommandant Doldt dankte Herrn Heuser herzlich für die Ehrung. Herr Brauereidirektor Widmann von der Firma Sinner u. G. sprach namens der Direktion die Glückwünsche aus. Herr Daxlinger übermittelte die Glückwünsche der freiwilligen Sanitätskolonne. Die Männerriege des Turnvereins führte hübsche Hantelübungen aus, die verdienten Beifall fanden. Die Leitung lag in den Händen des Herrn G. Doldt. Nach dem Waldzer „Sirenenrunder“ von Waldteufel sang der prächtiger Weise den Männerchor „Weibmannschaft“ von Wagner unter Herrn Lehmanns Leitung. Unter Leitung von Frh Erb führten 8 Turnerinnen einen schönen Reigen ernteten verdienten Beifall. Die beste Dreieck in tabeln Reaktionen unter Leitung des Herrn H. Doldt in tabeln Weise und erhielt reichen Beifall. Den Schluß bildete ein hübsch ausgeführter Tanzreigen der Turnerinnen unter Leitung Herrn Frh Erb. Kommandant Doldt machte die Weiherede, daß der Präsident des Landesfeuerwehverbundes, Herr Heibelberg, dem Korps ein Gratulations schreiben zugesandt hat, mit den besten Wünschen. Ferner dankte der Kommandant die Mitwirkenden sowie der Festkommission für ihre Arbeit. Sodann legung statt und um 11 Uhr im „Sich“ ein Frühlingsfestball beschloß den Festabend.

### Filmchau.

Union-Theater, Kaiserstr. 211. Der Sport-Großfilm der olympischen Spiele 1928 von St. Moritz. Das weiße Stadion gelangt zu seiner schönsten Aufführung. Nicht jeder konnte in St. Moritz zum Winterweilen und Besuge der großen olympischen Rämpe sein. Dennoch waren, wird der Großfilm der Ufa. Das weiße Stadion ein mitteilbares Miterleben dieser sportlichen Großveranstaltungen von 25 Nationen ermöglichen. Als zweiter Film gelangt „Der Völkervereinigung“ von Adolphe Menjou in der Sautrolle zur Vorkführung. Eine romantische Komödie, in der Adolphe Menjou der Kavallerie des Films, dem Reize auf der schönen Greta Nissen von der Spieltheaterbühne beiebt.

# Küchen-Ausstellung von J. BAADER zeigt Ihnen die neuesten Modelle! • Riesige Auswahl

Kronenstr. Nr. 9 Billigste Preise! / Bequeme Teilzahlung

# Badische Chronik

der  
Badischen Presse

## Die kühlen Nächte im Schwarzwald.

Ein kleiner Kälterückfall im August. — Fast der Nullpunkt erreicht. Rasche Erwärmung durch Einstrahlung.

Es ist allgemein bekannt, daß im vergangenen Jahr um die Mitte des Augusts eine Periode der Abkühlung zu verzeichnen war, die damals sich in unfreundlichem, überwiegend regnerischen Wetter ausdrückte und bis tief in den September hinein dauerte. Auch in diesem Jahr ist ein solch hochsommerlicher Kälterückfall zu verzeichnen, der sich aber nach der Schlage nicht zu der Dauerwirkung wie letztes Jahr ausbaute, sondern mit dem eben vergangenen Wochenende wieder sein Ende fand, nachdem die mehrere Tage andauernde Zufuhr kühler Luft aus Nordwesten aufgehört hat. Die Dauer dieser Abkühlung mit ihren unter normalen Wärmewerten hat Knapp eine Woche gedauert. Sie legte in der Nacht vom 12. auf 13. August mit verbreiteten Gewittern ein, die sich in den ersten Wochentagen mehrfach wiederholten. Nach ihrem Abklingen führten Randwirbel der Nordfront noch zu teilweise erheblichen Wolkenbildungen, die die Tageseinstrahlung verringerten und damit den Ausgleich zwischen der kühlen Nordwestluft und Tageswärme erschwerten. Am stärksten wurde der Temperaturrückgang in der Nacht vom Freitag auf Samstag eingetreten, nachdem am Freitag abend nötige Lösung der Wolkenbedeckung eingetreten und die Ausstrahlung nicht gestört war. Da sich selbst in der Rheinebene die Temperaturen bis auf 10 Grad heruntergegangen und im Hochschwarzwald wurde nahezu die Nullgrenze erreicht, so daß am Samstag früh die Hochlagen der Reifbildung nahe waren. In Mittelhöhen von 700 Meter kam man auf 5 Grad Minimaltemperatur. Am stärksten war die Abkühlung auf den offenen Tagen, wo in der Nacht nur 3 Grad Wärme blieben. Diese Unternormalwerte waren veranlaßt durch die anhaltende Kaltluftzufuhr in der Rückenlage der nördlichen Depression, wo von dem nachrückenden Hochdruckgebiet kalte Luftmassen zum Festland transportiert wurden. Die endgültige Wiederherstellung der Schönwetterlage erfolgte dann am Samstag vormittag mit dem Uebertritt des Hochs auf das Festland und dem Abflauen der Nordwestwinde.

**Bruchsal, 19. August. (Unfall. — Messerstecherei.)** Bei dem Zusammenstoß am Friedhof, an dem Tag und Nacht gearbeitet wird, wurde in der Nacht vom Freitag auf Samstag der verheiratete Arbeiter Rudolf Gräber aus Forst von dem 6 Meter hohen Baumstumpf abgestürzt. Auf Veranlassung des Arztes, Herrn Dr. Mai, der schwere Wirbelsäulenverletzung feststellte, wurde der Verunglückte ins Kurfürst-Spital überführt. — In der Wirtschaft „zur Eintracht“ in der Rheinstadt wurde in der Samstagsnacht eine Messerstecherei statt, bei der der beteiligte verheiratete Schumacher von hier schwere Stich- und Schlagwunden am Kopfe davontrug, die ärztliche Hilfe nötig machten.

**Baden-Baden, 18. Aug. (Bürgerauschuss-Sitzung.)** In der letzten, während der gegenwärtigen Amtsperiode des seit 1919 an der Spitze der Gagganauer Gemeinderats stehenden Bürgermeisters Schneider am Donnerstag, den 16. August, abgehaltenen Bürgerauschuss-Sitzung wurden Vorlagen von einschneidender Bedeutung verabschiedet. Die Vorlage Wassererversorgung wurde einstimmig genehmigt. Es war beantragt, einen ersten Zisternenbrunnen mit einer Schüttung von 30 Kubikmeter pro Stunde zu bohren (Aufwand 4000 RM.), dazu eine Heberleitung mit einem Aufwand von 10 000 RM. und einen Gasmotor mit Hochdruckpumpe zu 20 000 RM. zu beschaffen, sodas das Städtische Wasserwerk 100 Kubikmeter Wasser mittelst dreier Zisternenbrunnen und einer Quellenleitung vom Bernstein zu liefern imstande ist. Es wird dann wohl kaum mehr, auch in trockensten Zeiten, eine Wasserentnahme eintreten. Gegen die Stimmen der Sozialdemokraten erfolgte die Annahme der Vorlage: Ausbau des Dachgeschosses der Volksschule für die Städtische Handelschule mit einem Aufwand von 8700 RM. Einstimmige Annahme erfolgte die Vorlage: Kanalisation des linksrheinischen Stadtviertels. Die Hummelberg-Siedlung soll entwässert und der Kanalstrang durch die Zellwälder, Amalienberg und Rindenschwenderstraße verlegt, außerdem ein Entwässerungskanal durch die Deglerstraße nach der Dreißbachmündung gelegt werden, mit einem Aufwand von 60 000 RM. Gleichzeitig sollen die Abwasseranlagen der Volks- und Gewerkschule neu gebaut und angeschlossen werden. Später soll dann eine Kläranlage links der Murg gebaut werden zwecks hygienischer Aufreinigung der Abwässer und Reinigung des Murgwassers. Gegen die Stimmen der Kleinbürgerpartei wurde die Vorlage: Erstellung neuer Wohnungen und zwar von acht bereits genehmigten, aber noch nicht ausgeführten Wohnungen weiter zehn in drei Wohnhäusern (eines für Beamte mit zwei Wohnungen zu vier Zimmern und zwei zu zwei Zimmern und zwei mit je sechs Wohnungen zu zwei Zimmern) genehmigt. Die beiden letzten Vorlagen, betr. Ortsbauplan (Ortspolizeiliche Vorschriften) und Aufnahme eines Darlehens für ein Sechsfamilienhaus, wurden einstimmig genehmigt.

**Baden-Baden, 19. Aug. (Königin Viktoria reist nach Baden.)** Prinz Wilhelm, der zweite Sohn des Königs von Schweden, wird nächste Woche die Königin Viktoria nach Baden-Baden begleiten, wo sich König Gustaf bereits aufhält.

## Kriegervereins-Abgeordnetentag des unteren Hanauerlandes.

60-jähriges Bestehen des Kriegervereins Lichtent.

st. Lichtent, 20. Aug. Lichtent durfte heute einen Ehrentag feiern, der ein Meilenstein in der Geschichte des Kriegervereinswesens unseres Hanauer Landes ist. Galt es doch, das 60-jährige Bestehen des hiesigen Kriegervereins in würdigem Rahmen zu feiern. Herrlicher Sonnenschein leuchtete über unserem altherwürdigen Städtchen, und obwohl heute gleichzeitig in Kienchen (Ami Bühl) das 70-jährige Stiftungsfest des Kriegervereins Kienchen, verbunden mit dem Gausfest des Abergau-Kriegerbundes seine besondere Anziehungskraft ausübte, lenkte doch eine gewaltige Schar Fremder aus Stadt und Land ihre Schritte nach Lichtent, das auch heute noch der Mittelpunkt des Handels und Verkehrs für den unteren Hanauer Bezirk ist und von jeher durch sein industrielles Leben einige Bedeutung hatte. Am Samstag abend bewegte sich zunächst ein Festzug mit Zapfenstreich durch die Straßen. Ein anschließendes Festbankett zeigte den kameradschaftlichen Geist des Kriegervereins Lichtent, der heute 115 Mitglieder — darunter sechs Ehrenmitglieder — zählt. Die martigen Anreden der ersten Vorstände, Herrn Michael Kops-Lichtent sowie Herrn Vertsch-Scherheim, wurden vortrefflich umrahmt von gelungnen Darbietungen der beiden Gesangsvereine „Sängerbund“ und „Liedertanz“ sowie von Darbietungen der Stadtkapelle Lichtent.

Der heutige Sonntag Vormittag galt zunächst feierlicher Kranzniederlegung an der Gedenktafel unserer Gefallenen aus dem Weltkrieg im der Kirche, wo sich die Ortsvereine zum Festgottesdienst versammelt hatten. Nachmittags 2.30 Uhr gruppierte sich ein imposanter Festzug unter Führung eines Herold-Reiters in mittelalterlicher Rittertracht sowie von 6 Reitern in ihren schmunde Militär-Uniformen aus der Vorkriegszeit. Wir bemerkten sofort die Kriegervereine Helmstingen, Stollhofen, Grauelsbaum, Veierstung, Wildmannsfeld, Nemprechtshofen, Schwarzach, Hügelheim, Freitert, Rheinfeldsheim, Greftern, Alm b. Lichtent, Scherheim, Holzhausen, Leutesheim, Grohmen sowie zum Schluss den Sängerbund Lichtent. Der Festzug, geleitet durch die st. Kapelle der Stadt Kapelle Lichtent sowie der Musikkapelle Rheinbischsheim, fand in seiner Gruppen-Ordnung viel Anklang.

Auf dem Festplatz entwickelte sich dann ein reges Leben und Treiben. Die Festrede hielt Herr Harrer Bühl-Lichtent, der die Bedeutung des 60-jährigen Kriegervereinsjubiläums in breiteten Worten würdigte und die wechsel, aber ehrenvolle Geschichte des Kriegervereins Lichtent an uns, Auge Neue passieren ließ über die Ströme der Zeitverhältnisse hinaus. Mit dem gemeinsamen Absingen des Deutschlandliedes unter Musikbegleitung schloß die inhaltreiche Festrede. Namens Unteren Hanauer Kriegsgaues, der heute 14 Kriegervereine mit ca. 1350 Mitgliedern umfaßt, sprach dann Herr Hauß-Neureitert herliche Begrüßungsworte, in denen er die Aufgabe der Kriegervereine in der heutigen Nachkriegszeit verherlichte. Zum Schluß überreichte er in Dankbarkeit dem Kriegerverein Lichtent zu seinem Jubiläumstag eine goldene Ehrenmedaille und -Schleife.

Musik- und Gesangsvorträge umrahmten mit einem Prolog von Fr. Frieda Schneider und Gedächtnisreden von Fr. Martha Verlich den Festtag auf der Tribüne Anschließend gab es Gelegenheit zu Frohsein und Heiterkeit. Ein Tanzfest bildete den Abschluß des Festtages.

Nachdem am 15. Juli ds. Js. die Gausagung der Kriegervereine des Unteren Hanauerlandes in Bodesweier stattgefunden hatte, die letzten Jahr in Lichtent abgehalten worden ist, wird im Sommer 1929 Holzhausen im Zeichen dieser Tagung des Unteren Hanauer Kriegsgaues stehen im Anschluß an das Jubiläumstiftungsfest des Kriegervereins Holzhausen.

**st. Ortenberg, 19. Aug. (Beerdigung.)** Heute nachmittag bewegte sich ein großer Trauerzug zum Friedhof. Galt es doch, einem weithin bekannten Mitbürger, Benedikt Riefer, das letzte Geleit zu geben. Der Verlebte, der im 82. Lebensjahre stand, erernte sich als Kriegsveteran von 1870/71 besonderer Hochachtung. Als Bürgermeister und Amtshofwart war er im Bezirk Offenburg portrefflich bekannt. Auch im kommunalpolitischen Leben hatte sein Name einen guten Klang.

**Dunheim, 19. Aug. (Diamantene Hochzeit.)** Das letzte Fest der diamantenen Hochzeit begingen hier das Ehepaar Nikolaus Wagner und seine Gattin Ursula, geb. Wagner. Der Jubilar steht im 86. Lebensjahr, seine Gattin im 80. Lebensjahr. Wagner hat die beiden Ringe 1866 und 1870/71 aktiv mitgemacht und erhielt beide Male militärische Auszeichnungen. Die Gemeinde ehrte das Paar aus Anlaß des Jubiläums. Schon um 5 Uhr begrüßte der Postamtschef das glückliche Paar. Um 8 Uhr wurden sie mit betränktem Wagen zur Kirche gefahren, wo die ganze Kirchengemeinde dem festlichen Akt beimohnte. Der Geistliche fand herliche Worte und überreichte dem Paar ein Glückwunschschreiben des Dekanatsrats, sowie eine prachtvolle Bibel als Geschenk der obersten Kirchenbehörde. Die Kirchengemeinde ließ ein feines Andachtsbuch überreichen. Tief bewegt dankten die Jubilare für die herliche Ehrung.

**st. Diersheim (A. Vahr), 20. Aug. (Hohes Alter.)** Heute vollendet Herr Georg Zimmer sein 85. Lebensjahr. Der Jubilar, der sich immer noch guter Gesundheit erfreut, ist der zweitälteste Einwohner der Gemeinde Diersheim, wo er allgemeine Sympathien genießt.

## Unfallchronik.

# Zimmern bei Tauberbischofsheim, 18. Aug. (Schrecklicher Unglücksfall.) Herr Bruno Menz, Einleger an der Dreismaschine in Zimmern, kam am Donnerstag mit dem linken Bein in die Öffnung der Maschine, in die das Getreide geworfen wird. Das Bein wurde bis zur Hälfte gräßlich verstümmelt.

† Vörsach, 19. Aug. (Von einem Lastauto überfahren und getötet.) Im Freidorf bei Basel lief der 37-jährige Hans Wiedemann aus Birsfelden beim Ueberqueren der Straße direkt in ein Lastauto und wurde überfahren. Der Knabe war auf der Stelle tot.

† Konstanz, 19. Aug. (Unfälle.) Heute mittag ereignete sich auf dem Lutherpark ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Automobil und einem mit zwei Personen besetzten Motorrad. Letzteres kam unter die Räder des Autos, sodas der Fahrer einen schweren doppelten Schenkelbruch erlitt, während die mitfahrende Dame durch die Straße geschleubert wurde und mit geringeren Verletzungen davonkam. — Als in der Nacht zum Samstag mehrere junge Leute durch die Wadengasse nach Hause gingen, stürzte von einem Hause eine eiserne Markise herab und traf einen jungen Mann so unglücklich, das er sich einen schweren Schädelbruch zuzog. Sein Befinden ist besorgniserregend.

Freiburg i. Br., 18. Aug. (Trauerfeier für Direktor Ludwig Schmid.) Gestern nachmittag wurde in Gegenwart einer außerordentlich großen Zahl ortsfremder Trauergäste in der Kapelle des Freiburger Kriegervereins die Trauerfeier für den so unerwartet abgestorbenen Direktor der Triebwerke A. G. Ludwig Schmid abgehalten. Aus Rah und Fern waren die Vertreter der Papier- und Holzindustrie Badens erschienen, die Kehler Wirtschaft hatte ihre prominentesten Vertreter entsandt. Die Kollegen von der Handelskammer Rah waren gleichfalls zahlreich erschienen; außerdem von der Bezirksverwaltung Landrat Schmid, von der Stadtverwaltung Rahl Bürgermeister Dr. Kraus und eine Anzahl Gemeinderäte. Unter den Angehörigen des Verstorbenen bestand sich auch Reichsfinanzminister Dietrich, ein Schwager des Entschlagenen.

st. St. Georgen bei Freiburg, 18. Aug. (Wildschweine.) Auf den Aedern am Rande des Hochwaldes, in der Luftlinie knapp vier Kilometer von Freiburg entfernt, haben Wildschweine in letzter Zeit in Kartoffelfeldern, in Weizen- und Weidensortenmischungen mehrfach beträchtlichen Schaden angerichtet. Den Fährten nach befinden sich darunter gewichtige Exemplare. Die Tiere scheinen ihren Schwanzwinkel in den sumppigen Teilen des Ospfinger Gemeindewaldes zu haben.

st. Löffelshausen bei Kenzingen, 18. Aug. (Bürgermeisterwahl.) Zum Ortsvorsteher wurde der bisherige Bürgermeister Emil Bissler gewählt. Die Wahl des um die Gemeinde verdienten Mannes erfolgte beinahe einstimmig.

st. Neuenburg a. Rh., 18. Aug. (Niedriger Wasserstand des Rheins.) Die Rheinschiffahrt ruht wegen des niedrigen Wasserstandes vollständig. Der Wasserpiegel liegt zur Zeit 12 Meter tief unter der Fahrbahn der Eisenbahnbrücke. Schon seit vielen Jahren hatte man nicht einen so tiefen Wasserstand zu verzeichnen. Auf den großen Kiesbänken inmitten des Strombettes haben sich Scharen von Wildenten niedergelassen.

st. Steinheim (Wiesental), 18. Aug. (Goldene Hochzeit.) Der seit langem hier ansässige Bäckermeister Ziegler kann am 20. August mit seiner Gattin die Feier der goldenen Hochzeit begehen.

## Aus den Nachbarländern.

### Denkmals-Einweihung der 115er in Darmstadt.

— Darmstadt, 19. Aug. Die Denkmals-Einweihung und Wiedersehensfeier des ehemaligen Leib-Garde-Infanterieregiments 115 hat tausende von Angehörigen des alten Regiments und verwandter Formationen nach Darmstadt gebracht. Die Bevölkerung nahm an der Feier lebhaften Anteil. Sonntag vormittag 11 Uhr fand in Anwesenheit des ehemaligen Großherzogs und seiner beiden Söhne, einer Anzahl früherer höherer Offiziere in Uniform und als Vertreter der Stadt des Oberbürgermeisters Dr. Glässeling die Weihe des Denkmals statt, das an der südwestlichen Schloßmauer aufgestellt ist. Die Gloden der Kirchen läuteten zum Gedächtnis der Toten. Frhr. v. Preußen als Vorsitzender des Vereins ehemaliger Leibgardisten hielt die Festansprache. Nach Gedächtnisreden der Geistlichen der evangelischen, katholischen und jüdischen Kirche übergab General v. Preußen das Denkmal der Stadt Darmstadt. Oberbürgermeister Dr. Glässeling gelobte, das Denkmal in Schutz und Schirm der Stadt zu übernehmen. Dann folgte der Vorbereitungsbericht des Regiments am Denkmal und der Abmarsch in die Lokale.

Das Denkmal zeigt einen Löwen, stehend, mit dem Blick nach dem Feind, tödlich getroffen, aber noch zum Schlag ausholend. Es ist von Professor J. H. Darmstadt hergestell.

Der Sonntagvormittag brachte den Festzug, an dem sich alle ehemaligen Angehörigen des Regiments beteiligten. Ein Kanonenschuß machte zum Andenken der Toten. Der Festzug hielt und die Musik intonierte zwei Strophen des Liedes „Ich hatt' einen Kameraden!“ Dann setzte sich der Zug wieder in Bewegung nach dem Festplatz, wo sich die ehemaligen Kameraden wieder zusammenfanden.

Englisch Spanisch Französisch Italienisch  
**Berlitz School**  
Moderne Sprachen  
Karlsruhe Douglasstr. 28, 11.  
B569

**Tanz-**  
Lehr-Institut  
Braunagel  
Telefon 5859  
Anfang Septbr.  
neuer Kurs  
Ergänzung  
jederzeit.  
Anmeldung  
kostenlos.  
(20944)

Zu verkaufen  
**Schreibmaschinen**  
Bismobel  
neu u. geb., vert. bill.  
Südbad. Kaufhaus,  
Hoff, Kaiserstr. 49  
2 Rollend-  
Schreibische  
wie neu, hat im Auf-  
trag zu vert. (21510)  
Schreiber Welfel,  
Erbsprinzstraße 26.  
Badischen  
Presse  
erzweilen lassen.

Schlafzimmer  
in eichen u. poliert,  
formschön u. gediegen,  
faul. Sie sehr bill. bei  
Nari Thome & Co.  
Möbelhaus,  
Karlstraße,  
Gerrenstr. Nr. 23,  
gegenüb. d. Reichsbank.  
Welschhau ohne  
Kaufzwang. (14620)

Schlafzimmer  
eich., 3fr. Spiegelchr.  
180 breit, voll. Warm.  
550, 600, ganz schön,  
volle 700 RM. Garanti-  
vorteil. Arbeit, zu vert.  
Vaduerst. S. Hof, Fischer.  
(28802)

Neue Gestetter  
Druckmaschine  
preisw. zu verkaufen.  
4 Jahre Fabrikant.  
Ansch. unt. 12, 1470  
an die Badische Presse,  
Bismarck Hauptpost.

2 f. gt. erhalt. große  
Pebdigrohrstiesel  
in Korbtisch aus Ver-  
nünftigkeit preiswert ab-  
zugeben. Zu erfragen  
unter Nr. 21560 in der  
Badischen Presse.

Küchen  
95.- 145.-  
Möbel-Baum  
Erbsprinz-  
strasse 31, am  
Ludwigsplatz.

Schlafzimmer  
schwer eiche, komplett,  
mit Matratzen, bedeu-  
tend unter Preis, an-  
zugeben.  
Kaiserstraße Nr. 19.

LAUTEN  
MANDOLINEN  
ZITERN  
NOTEN  
SAITEN  
BESTAND-  
TEILE  
TEILZAHLUNG  
MUSIKHAUS  
SCHLAILE  
PIANOLAGER  
KARLSRUHE  
KAISERSTR. 175  
TEL. 330

Welt, ein Kinderbett-  
chen in Matr., Bett-  
rost, 180x90 bill. abzu-  
geben. (20885)  
Kaiserstraße 94, 5. Stod.

Modernes  
Schlafzimmer  
Mahagoni poliert  
mit 2 m Schrank, Frisierrollette usw.  
sehr preiswert  
zu verkaufen. Lagerbesuch erbeten.  
Möbelschreiner, Riegler-Hagsfeld,  
Straßenbahnlinie 7 21389

Sofort zu verkaufen:  
1 großer Küchenherd (1 Feuerung mit zwei  
Küchlein, Warmwasserbereitung, vier  
durchgehende Backöfen, Fabrikat Stier-  
lin u. Veiter).  
National Registrierkasse (für 7 Rechner).  
Verlegbarer Kühlschrank (siehe 2.50x1.70,  
2.20 hoch, für Eis- oder masch. Kühlung  
zu verwenden).  
1 Rollen Porzellan (Platten und Schüssel).  
Reichens Hotel Karpen, Karlsruhe, (21542)

Schreibmaschine  
3 schön  
Velgemäde  
fast neu, umständel-  
haft billig zu verkaufen.  
Seminarsstraße Nr. 7,  
4. Stod. (20883)

Benutzte, gut erhalt.  
**Weinlager-  
Zäffer**  
abst. von 650, 850,  
1700, 8200, 11 000 Liter  
abzugeben. Gest. An-  
gebote bef. unt. 3990a  
an die Badische Presse.

Im Auftrag 1 geb.,  
gut erhalten, 6 Sitz-  
**Benzwagen**  
8/24, m. elektr. Licht u.  
Anlasser, ebenfalls ein  
halbmont. Motorwagen,  
geeignet für Meher, in  
gut. Zust., preisw.  
zu verkaufen. (21527)  
Näheres bei  
Josef Wähler,  
Kuppenheim bei Badr  
(Baden), Telefon 14,  
Eisenbahnstraße 128.

3 schön  
**M. G. U.-Motorrad**  
m. Seitenwag., frant-  
zösisch f. 500 M zu  
verkaufen. (21566)  
Werner, Schöpsstr. 59

**Buick 13/60 PG**  
5-St., Vursummontum,  
vor 8 Mon. aus d. Fa-  
brik f. 9750 M bezog-  
nenwertig, m. Autosto-  
fer, 6500 bereit, alles  
tadellos in Ordnung,  
verkaufe weg. Entschäd-  
ung, bitte um Gebote.  
Chaussee kann mit-  
übernom. werd. Off. u.  
3992a a. d. B. Nr. erb.

**Motorrad**  
3 PG, 4 Zakt m. Ge-  
triebe, n. u. f. schellfr.,  
zu vert. Bill. f. 200 M  
in vert. Bill. f. 200 M  
3992b die Bad. Presse.

Gerren- u. Damerad,  
wie neu, 35 u. 60 M  
zu vert. (21568)  
Werner, Schöpsstr. 59.  
Gerren- u. Damerad,  
wie neu, 60 M  
u. 70 M, Motorrad, 2-  
Stanztrieb, feiner,  
100 M, vert. Scheller,  
Winnheim, Kaufstr. 100  
21174

# Spornblatt der Bad. Presse

Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport / Montag, den 20. August 1928

## Das Internationale Leichtathletikfest in Berlin.

Ein neuer Weltrekord im Frauen-Speerwerfen. — Hirschfeld überbietet im Kugelschleudern den Weltrekord

Rekordleistungen am ersten Tag.  
Das zweitägige internationale Leichtathletik-Meeting von DSC, Berlin und SC, Charlottenburg lockte schon am ersten Tage 8000 Zuschauer zum S.C. Platz. Das Wetter war leider ziemlich schlecht, trotzdem gab es eine Reihe ganz ausgezeichneter Leistungen, so besonders in den Würfeln. Hirschfeld war beim Kugelschleudern wieder in Rekordlaune. Er erreichte gleich auf Anhieb 15,875 Meter und verbesserte damit die in Amsterdam durch den Amerikaner Kue aufgestellte Weltrekordleistung um 1/2 Zentimeter. Da aber den internationalen Bestimmungen gemäß halbe Zentimeter als Rekorderbesserungen keine Anerkennung finden, kann die famose Leistung Hirschfelds nur als deutscher Rekord gelten. Einen vielbejubelten Sieg feierte Ullmeier Hubert Houben über 100 Meter. Ueberausend kam hier das schlechte Abschneiden von London-England. Der Sieger, der in Amsterdam Zweiter werden konnte, schied zwar in den Vorläufen recht gut ab, wurde aber im Endlauf nur Sechster. Beim 1500 Meter-Lauf fehlte die Mehrzahl der Gemeldeten, darunter auch die besten deutschen Kräfte.

Die Ergebnisse des Samstags waren:  
100 Meter: 1. Houben-Bodum 10,8 Sek.; 2. Geerling-Eintr. Frankfurt 1/4 Meter zurück; 3. Ebdraher, Eintr. Frankfurt; 4. Kusel-USA.  
110 Meter Hürden: 1. Sten Peterson-Schweden 15 Sek.; 2. Bastin-USA 15,1 Sek.; 3. Heffer-USA.  
1500 Meter: 1. Ladoumègue-Frankreich 3:58,6 Min.; 2. Helgas-Finnland 4:02,2 Min.; 3. Nibel-Berlin 4:11 Min.; 5000 Meter Bahn-Gehen: 1. Hühnel-Erfurt 22:55,4 Min.; 2. Schwab-Charlottenburg 23:00,5 Min.; 3. Pope-England 23:05.  
Weitsprung: 1. Hamm-USA 7:46 Meter; 2. Meier-Charlottenburg 7:29 Meter; 3. Schläpfe-Charlottenburg 7:21 Meter.  
Kugelschleudern: 1. Hirschfeld-München 15:875 Meter (neuer deutscher Rekord); 2. Weiß-Berlin 13:26 Meter; 3. Noel-Frankreich 13:10 Meter.  
Speerwerfen für Frauen: 1. Hargues-Lübeck 38,39 Meter (neuer Weltrekord); 2. Hitomi-Japan 36,58 Meter; 3. Braumüller-München 33,84 Meter.  
Weitsprung für Frauen: 1. Hitomi-Japan 5,51 Meter; 2. Bredow-Berlin 5,36 Meter; 3. Gagneux-Frankreich 5,32 Meter.  
Diskuswerfen für Frauen: 1. Reuter-Frankfurt a. M. 35,70 Meter; 2. Kellu-Frankreich 35,21 Meter; 3. Kollenhauer-Hamburg 35,19 Meter.  
4 mal 100 Meter-Staffel für Frauen: 1. England 49,7 Sek.; 2. Frankreich 49,9 Sek.; 3. Brandenburg-Berlin 50,3 Sek.

## Körnigs 200 Meter-Sieg in Rekordzeit.

Rome gewinnt die 800 Meter in 1:51,2 Min. — Dr. Pelzers schöne Leistung.

Berlin, 19. Aug. (Eig. Drahtber.) Der zweite Teil des Internationalen Sportfestes von S.C. und D.S.C. wurde am Sonntag vor 25000 Zuschauern im Deutschen Stadion zu Berlin-Grünwald abgewickelt. Da Wetter, Organisation und auch die Leistungen außerordentlich gut waren, war auch die Stimmung unter den Zuschauern die beste. Einer der Hauptwettbewerbe war der 800 Meter-Lauf, bei dem Weltmeister Lowe, Weltrekordmann Sera Martin-Frankreich, Dr. Pelzer, Böcher, Dr. Mertel u. a. m. an den Start gingen. Gleich nach dem Start setzte sich Dr. Pelzer vor Lowe, Böcher und Böcher an die Spitze. Eingangs der letzten Kurve übernahm aber Lowe die Führung. Während Lowe in der glänzenden Zeit von 1:51,2 Min. gewann, konnte sich der wieder sehr gut laufende Dr. Pelzer mit Einsatz aller Energie noch an den Franzosen vorbeischieben und in 1:52,2 Min. mit vier Metern Abstand den zweiten Platz belegen. Auf den letzten Metern fiel dann Martin auch noch hinter Böcher zurück. Eine glänzende Leistung bot Körnig-Charlottenburg im 200-Meter-Lauf, zu dem u. a. der Weltrekordmann Lode-USA, sein Landsmann Kusel, der Engländer Rinkell, Houben und Schüller antraten. Körnig legte im schärfsten Tempo los und gewann unter dem Jubel der Massen in der neuen deutschen Rekordzeit von 20,9 Sekunden, womit er seinen eigenen Rekord um 0,5 Sekunden verbesserte. Zweiter wurde Kusel-USA vor Schüller. Houben ließ zum Schluss nach, konnte aber noch vor Lode auf den vierten Platz kommen. Im 5000 Meter-Laufen führte zum Schluss Kohn-Berlin. Der Deutsche Meister war aber dem Endspurt des Finnen Helgas nicht gewachsen. Die 4 mal 100 Meter Staffel fiel an die in der Aufstellung Leistner-Lode-Kusel-Hamm antretenden Amerikaner in 4:13 Sek. Inapp vor Eintracht Frankfurt, bei der Dr. Wischmann fehlte. Während einer Pause gab es eine Olympia-Siegerehrung. Frau Radle, Hühning und Müller-Mooschler fuhren im klumengeschmückten Auto über die Kadenzbahn des Stadions, von den Massen fröhlich gefeiert.

Die Ergebnisse des zweiten Tages waren:  
Herren: 200 Meter: 1. H. Körnig-Charlottenburg 20,9 Sek. (Neuer Deutscher Rekord); 2. Kusel-USA 21,1 Sek.; 3. Schüller-Krefeld 21,2 Sek.; 4. Houben-Bodum; 5. Lode-USA. 400 Meter: 1. Spencer-USA 47,8 Sek.; 2. Böhner-Mooschler 48,2 Sek.; (Deutscher Rekord eingestellt); 3. Neumann-Berlin 49,2 Sek.  
4. Leigh-Weiß-England. 800 Meter: 1. Lowe-England 1:51,2 Min.; 2. Dr. Pelzer-Stettin 1:52,2 Min.; 3. Böcher-Berlin 1:53,9 Min.; 4. Martin-Paris. 5. Tornagrotti-Dresden. 3000 Meter: 1. Helgas-Finnland 15:23,7 Min.; 2. Kohn-Berlin 15:24,8 Min.; 3. Capps-Stettin 15:34,1 Min. 400 Meter Hürden: 1. Sten Peterson-Schweden 53,4 Sek.; 2. Viel-Frankreich 54,3 Sek.; 3. Dr. Pelzer-Stettin 55,1 Sek.; 4. mal 100 Meter: 1. USA (Leistner-Lode-Kusel-Hamm) 41,3 Sek.; 2. Eintracht Frankfurt/Main (Geerling-Ebdraher-Meier-Sala) 41,6 Sek.; 3. SC, Charlottenburg 41,7 Sek.; 4. mal 400 Meter: 1. Achilles-Club London 3:19,5 Min.; 2. DSC, Berlin 3:22,9 Sek.; 3. Berliner SC. Diskuswerfen: 1. Hoffmeister-Münster 43,60 Meter. 2. Paulus-Beklar 42,13 Meter; 3. Noel-Frankreich 41,25 Meter. Speerwerfen: 1. Penttilä-Finnland 64,29 Meter; 2. Schlotat-Insterburg 61,18 Meter; 3. Hoffmeister-Münster 60,98 Meter; 4. Molles-Königsberg 60,33 Meter. Hochsprung: 1. Menard-Frankreich 1,91 Meter; 2. Köpcke-Stettin 1,91 Meter (durch Stiegen eingeschoben). 3. Ladewig-Berlin 1,88 Meter; 4. Beck-Berlin 1,88 Meter.  
Frauen: 800 Meter: 1. Hitomi-Japan 2:23,9 Minuten; 2. Bremer-Lennep 2:24,8 Min.; 3. Barber-England 2:25 Minuten; 4. Oesterreich-Jena; 5. Martin-Frankfurt/Main. 100 Meter: 1. Riddle-England 12,4 Sek.; 2. Steinberg-Deutschland, Pri. Str.; 3. Thompson-England 12,5 Sek.; 4. Hayes-England. Hochsprung: 1. Clark-Südafrika 1,50 Meter; 2. Landre-Frankreich 1,50 Meter; 3. Braumüller-Berlin 1,45 Meter.

## Aufmarsch der süddeutschen Fußballbezirksliga.

Guter Ausfall der Karlsruher Bezirksligaverene. — Die überraschende Niederlage von Bayern-München in Regensburg.

### Die Fußballergebnisse des gestrigen Sonntags.

Gruppe Württemberg  
Sportfreunde Stuttgart — Germania Brötzingen 1:3  
FC Birkenfeld — Riders Stuttgart 2:3  
SpV. Stuttgart — SpV. Heilbronn 4:1  
Union Bötzingen — SC. Stuttgart 2:0  
Gruppe Baden  
FC Freiburg — SpVgg. Freiburg 7:0  
Phönix Karlsruhe — FC. Bilingen 4:1  
FC. Raftatt — Karlsruhe SpV. 1:6  
Gruppe Main  
Rot-Weiß Frankfurt — SpVgg. Hanau 60/84 2:1  
Viktoria Wachsenburg — FC. SpV. Frankfurt 2:4  
FC. Fachsenheim — Union Rietrad 1:3  
Riders Offenbach — Germania Bieber 1:2  
Eintracht Frankfurt — Hanau 93 7:1  
Gruppe Hessen  
SpVg. Arheilgen — SpVg. Höchst 6:1  
Almannia Worms — FC. 03 Langen 1:0  
BVL Neu-Jensburg — FC. 05 Mainz 4:2  
SpV. Wiesbaden — Borussia Worms 1:2  
Gruppe Nordbayern  
SpVgg. Fürtth — FC. Fürtth 8:0  
Franken Nürnberg — FC. 04 Würzburg 3:0  
FC. Nürnberg — FC. 04 Würzburg 3:0  
FC. Bayreuth — FC. Nürnberg 0:1  
Gruppe Südbayern  
DSC, München — 1860 München 2:4  
Schwaben Augsburg — Teutonia München 2:1  
Schwaben Ulm — Wader München 0:7  
Jahn Regensburg — Bayern München 2:1  
Gruppe Rhein  
FC. Mandenheim — SpV. Waldhof 1:1  
Palz Ludwigshafen — FC. 08 Mannheim 0:3  
SpVg. Sandhofen — 08 Ludwigshafen 5:1  
Gruppe Saar  
FC. 02 Kreuznach — FC. Saarbrücken 0:2  
Sportfr. Saarbrücken — FC. Pirmasens 1:0  
FC. Pirmasens — FC. Saar 2:1  
Borussia Neunkirchen — Saar Saarbrücken 0:1  
Privatspiele.  
FC. Mannheim — HSV. Agram 2:3  
FC. Offenbach — Red Star Straßburg 1:0  
FC. Rühl — Sportfreunde Freiburg 2:3  
FC. Pforzheim — Mühlburg 4:2  
Nordstern Pforzheim — Germania Durlach 1:2

### Die Punktekämpfe in Gruppe Baden.

Die ersten Verbandsspiele der Gruppe Baden in der neuen Saison brachten nicht nur Siege der Favoriten, sondern durchweg sehr hohe, mehr als deutliche Ergebnisse, die schon einige Schlüsse zulassen. Mit einer Ueberraschung endete der Freiburger Pokalkampf für die Spielvereinigung Freiburg. Mit nicht weniger als 7:0 Toren schlug der Freiburger Fußballklub den Lokalrivalen, kaum besser erging es dem FC. B. 04 Raftatt gegen den Meister Karlsruher Fußballverein, der mit 6:1 einen Bombensieg erlief. Phönix Karlsruhe erlitt mit einem 4:1 über den FC. Bilingen an seine große Vorjahrsform. Der Neuling Bilingen hatte also einen wenig verprechenden Start.  
Raftatt — R. F. B. 1:6 (0:2).  
Die Waffenruhe im Fußballlager ist zu Ende. Die Punktekämpfe haben auf der ganzen Linie eingesetzt. Für die nach mühseligen Kämpfen erstmals in die Bezirksliga aufgestiegenen Raftatter bedeutete dieses Erstausbeispiel gegen den Meister eine harte Belastungsprobe. Obwohl der Sieger durchaus nicht auf spielerischen Höhenflügen mandelte, wurden die Raftatter verdient geschlagen. Die solide Einzelzubereitung der R. F. B.-Spieler einerseits und die Nervosität des Gegners andererseits sind für den Endspielstand verantwortlich.  
Es war kein Spiel von Klasse. Dazu war die Temperatur noch zu hochsommerlich. Die meisten der 22 Spieler hatten ihre normale Leistungshöhe noch nicht erreicht. Beim Sieger war die Hintermannschaft in guter Disposition. Hubers Kopfballetechnik hat viele gefährliche Situationen gerettet. Im Vorderzentrum schaffte Grote unermüdbar und erfolgreich, gut unterstützt von den Seitenläufern. Der Sturm war flügellos. Im Innenraum führte Vogel, besonders als er nach Halbzeit die Führung übernommen hatte, mit Belir zusammen die eleganteste Klinge. Auffallenberweise wurde auf beiden Flügel viel zu sehr unter sich gespielt, als durch raschen, weiten Wechselflag den gesamten Sturm einheitlich zusammenzuschweißen.  
Nach Halbzeit drückten die Karlsruher beart auf das Tempo, daß die ohnehin mit Defensivarbeit überhäuftigten Raftatter periodenweise ermatteten, während der R. F. B. in regelmäßigen Abständen von 10 Minuten das Endresultat aufbaute.  
Unter der korrekten Leitung des Schiedsrichters Schuon, Stuttgart, kämpften folgende Mannschaften:  
R. F. B.                      Waghmannsdorf  
Huber                      Grote                      Trauth  
Lange                      Ege  
Vogel                      Belir                      Quasten  
Klett                      Huber                      Schmidt                      Hansmann                      Mayer  
Liedtanz                      Mayer                      Busse  
Schüttenhelm                      Keller  
Raftatt                      Schmidt

Nach ziemlich planlosem und übermäßig hohem Hin und Her in den ersten 10 Minuten hat Raftatt freistehend vor dem Tore die erste sichere Chance. Sein alku gewissenhafter und vorsichtiger Schuß wird jedoch gehalten. Schmidt dreht einen abgewehrten Ball nochmals scharf ins rechte untere Tore, doch der geistesgegenwärtige Waghmannsdorf lenkt im Fallen vor Ede. Der R. F. B. erzwingt sich immer deutlicher eine klare Feldüberlegenheit. Endlich nach 17 Minuten kommt eine hübsche Steilvorlage Belirs zu Link, der im Durchlauf trotz scharfer Bedrängung nach das Führungstor schießt 0:1. Die Brühke läßt das Tempo etwas ab-

flauen. Raftatt muß sich überwiegend auf Abwehr konzentrieren. Auf der Gegenseite rettet Huber die wenigen Vorstöße der Gelben meist durch tadellose Kopfabwehr. Hüben und drüben werden auch Torgelegenheiten verfehlt. Erst 2 Minuten vor Seitenwechsel legt Raftatt einen elegant getretenen Eckball Quastens ebenso schön und berechnete in die rechte Tordiele 0:2.

In der 2. Halbzeit gestaltet der R. F. B. das Spiel immer überlegen. Durch eine schöne Flanke Belirs wird das 3. Tor vorbereitet. Im wuchtigen Spurt befördert Raftatt Mann und Ball ins Tor. Gleich darauf fällt der 4. Treffer. Ein Flügeldurchspiel auf der linken Seite beschließt Quasten mit einer feinen gezogenen Flanke, die der schußbereite Vogel direkt aufnimmt und unhaltbar in die Maschen jagt. Zwei schöne Vorstöße der Gelben enden mit tadellosen Flanken, die vom Innenraum jedoch verpaßt werden. Inzwischen hat sich Vogel wieder durch die Verteidigung geschlängelt, gibt aber den günstiger platzierten Raftatt, der mit scharfem Schuß das 5. Tor erzielt. Nachdem dann wiederum Raftatt, allerdings aus Versehen, dem Ehrentreffer, der ihnen auch in Form eines einwandfreien Tors meters glückt. Der durchgegangene Raftatt-Huber wurde kurz vor dem Tore regelwidrig gelegt. Liebetanz verwandelt gleich. Schon glaubt man noch an ein 2. Tor der Gelben, als der Halbrocke genau auf das verlassene Karlsruhe Gehäuse schießt. Da erschien plötzlich Trauth, der den Ball wieder ins Feld zurückschlug. Besuch 3000.

FC. Bilingen — FC. Phönix Karlsruhe 1:4 (1:2).  
Während man in der Kreisliga noch allgemein der Ruhe pflegte, eröffnete die Bezirksliga am Sonntag mit obigem Treffen die Verbandsspiele. Als erster Gegner stellte sich im Wildparkstadion der Vertreter des hohen Schwarzwaldes FC. Bilingen vor. Schon im vorigen Jahr galt die Mannschaft für äußerst spielfertig. In der ersten Hälfte des Spieles zeigte Bilingen ein ganz respectables Spiel, vor allem einen sehr großen Eifer, jedoch es lange Zeit nach einem Sieg der Einheimischen aus. Die Gäste hatten ihre Vorüber aber bereits vor der Pause verlohnen und als sie in der 2. Hälfte Verteidigung auf ein schier unüberwindliches Hindernis stießen, der Sturm den aussichtslosen Kampf gegen das Verteidigungsriebe-Hennhöfer-Holzmeister auf. Am besten gefiel ihre wuchtige Verteidigung und der bekannte Torhüter Riegler, der sein ganzes Können in die Wagsschale warf. Nur ein Fehler unterließ ihm, er einen allerdings unerhofften Weitschuss des Phönix-Halbbrückers Schwerdtle zum dritten und für den Spielansatz entscheidenden Treffer passieren lassen mußte. Von da ab war die Kampfstärke der Schwarzwälder gebrochen. Der Sturm hing fast immer in der Luft, da die äußere Reihe ihr Augenmerk mehr auf Abwehr der generellen Angriffe richtete.

Beim Sieger wollte es lange Zeit nicht so recht klappen, leicht hatte man nicht mit einem derartigen Elan seitens der Bilinginger Mannschaft gerechnet. Gegen Schluß der ersten Hälfte nach der Pause gestaltete Phönix den Kampf durchweg leicht überlegen. Herorragend schlug sich das Verteidigungsriebe, aus welchem Holzmeister durch Eifer und befreiende Wechselfläge angenehm ausfiel, auch die äußere Reihe mit Schleider als Mitteläufer leistete zweckmäßige Arbeit, der Sturm als Ganzes betrachtet, brachte in jeder Neuaufstellung eine abgerundete Leistung heraus. Schaffner am rechten und Kolb am linken Flügel schufen durch prächtige Flankenspiele heisse Situationen vor dem Bilinginger Tor. Der Sieg war in dieser Höhe verdient. Die Spielleitung lag bei VfL-Stuttgart in guten Händen.  
In der dritten Minute wehrt Riebele einen Schuß zu kurz vor der anlaufende Mittelfürmer von Bilingen brüht mühelos aus. Eine prachtvolle Schaffner-Flanke gelangt in der 15. Minute zu Gröbel II, der durch Kopfstöß unparierbar den Ausgleich erzielt.  
Sieben Minuten vor der Pause verwandelt Heusser nach vornehm gegangener schulmäßiger Kombination eine Vorlage Schaffners zum 2:1.  
Gegen Mitte der zweiten Hälfte läßt Schwerdtle abermals einen 20 Meter-Schuß los, den der überraschte Riegler passieren lassen muß.  
Das vierte Tor erzielt Kolb, der bei einem Gedränge vor dem Bilinginger Tor das Leder kurz entschlossen wuchtig in die Maschen jagt.

FC. Freiburg — SpVgg. Freiburg 7:0 (1:0).  
o. Freiburg, 19. August. (Eig. Drahtber.) Nur wenig Zuschauer, es mögen etwa 1500 gewesen sein, waren in Freiburg anwesend. Sie betamen in der ersten Spielhälfte nicht allzuviel zu sehen. Der Club spielte das bessere Spiel, aber ohne merkbare Energie und Leidenschaft und die Vereiningung bemühte sich mit viel Erfolg, ihr Tor zu halten. Dies gelang auch bis auf einen in der 25. Minute zu werdenden Treffer. — Nach der Pause machten die Platzbesitzer Druck. Sie drängten die Gäste vollkommen zurück und schossen zunächst in kurzen Abständen, später in größeren Pausen 6 weitere Tore, aber sich dabei besonders anzustrengen. In die Torerfolge leisteten sich in dieser Phase die beiden Stürmer Mandler und Rabatt zu gleichem Teil.

### Die Medenschlussspiele in Baden-Baden.

In Hamburg ist die Auslosung der Vorschlußrunde der Medenspiele vorgenommen worden. Es werden sich noch mehr Bezirks III (Rot-Weiß) und Bezirk V (Hamburg) sowie IV (Groß-Berlin) und XII (Baden) gegenüberstellen und Berliner und Hamburger werden diesmal den Weg nach Südbadensland antreten, um in Baden-Baden gegen die badische Mannschaft die Medenspiele zu verteidigen.

### Abchluß der Irischen Spiele.

Der Schlußtag der Irischen Spiele in Dublin brachte einige schöne Leistungen. Im Hammerwerfen gelang es dem Olympiasieger Callaghan-Irland den im Jahre 1913 von dem Amerikaner Ryan mit 57,77 Meter aufgestellten Weltrekord zu erreichen, der Fre warf 57,64 Meter. Lloyd Hahn hielt für seine am Vortage über 800 Meter erlittene Niederlage für seine am Vortage über 1500 Meter schablos. Der Amerikaner freigte einen leichtesten Sieg über 1500 Meter schablos. Der Amerikaner freigte in 4:00,4 Min. gegen seinen Landsmann Carter und den Kanadier Griffin. Weber 200 Meter blieb der Kanadier Ball in 21,6 Sek. vor seinen Landsleuten Warren und Adams in Front. Kana gewann auch die 1000 Meter-Staffel, und zwar in 2:25,2 Min. gegen U.S.A. und Irland. Im Weitsprung siegte Bates-U.S.A. mit 7,32 Meter vor Atkinson-Südafrika 6,99 Meter, im Dreisprung Winter-Australien mit 14,15 Meter.

Das Buchower Dreiecksrennen. — Der Abbruch der Rennen. — Bauhofer-München 2. M. W. gewinnt den Preis des Reichspräsidenten.

Berlin, 19. Aug. (Drahtbericht.) Der zweite Tag des vom 1. (Berlin-Brandenburg) des ADAC veranstalteten Budower Dreiecksrennens stand unter keinem glücklichen Stern. Die mit Spannung erwartete neuerliche Begegnung zwischen Carracciola und Heußer in der Rennwagenklasse hatte einen bedauerlichen Unfall im Gefolge nach dem die Zuschauermassen die Rennstrecke überfluteten, jedoch der Wettbewerb der Sports- und Rennwagen abgebrochen werden mußte. Eine Wertung wurde daher nicht erfolgt. In den verschiedenen Klassen war die Begegnung nur recht schwach. Kofenstien-Stuttgart fuhr mit seinem Mercedes-Wagen gegen einen Baum. Das Fahrzeug überschlug sich, wobei die Insassen unverletzt. Bei den Rennwagen hatte Carracciola (Amilcar) anfangs die Führung. Heußer (Bugatti) und Carracciola (Mercedes-Benz) drängten jedoch in hohem Tempo Carracciola. In der fünften Runde blieb der Bugatti-Fahrer aus, jedoch wurde Carracciola in Front lag. Wie später bekannt wurde, war Heußer auf der Geraden bei Sieversdorf überfahren. Von der Rennleitung waren jedoch Einzelheiten über den Unfall nicht zu erhalten. Nach Bekanntwerden des Sturzes verließen die Zuschauermassen die Rennstrecke, jedoch sich die Rennleitung gezwungen sah, die Rennen frühzeitig abbrechen. Der Mechaniker des in der fünften Runde gestürzten Heußer (Amilcar) erlitt einen Schädelbruch und schwere Brustverletzungen. Er ist bald seinen Verletzungen erlegen. Heußer selbst wurde das linke Bein abgerissen. Sein Bein verlor er mehrere Zehen. Heußers Bein wurde amputiert. Das Befinden des ausgezeichneten Sportmannes ist den Umständen entsprechend gut. Das Programm hatte am frühen Morgen mit den Rennen der Rennwagenmaschinen seinen Anfang genommen. Insgesamt 17 Fahrzeuge starteten hier in drei Klassen. Es gab mehrere Unfälle und Verletzungen, die jedoch glimpflich verliefen. Kein Fahrer beendete das Rennen, von denen Gubela-Berlin (Harley Davidson) mit 74,4 km/h den besten Gesamtdurchschnitt erzielte. Dann folgten die Rennen der 500er, 500er und über 500er Klasse. Hier begannen die Bewerter auf die beschwerliche Reise. Auch in diesen Rennen waren die Unfälle ganz erheblich. Nur 12 Maschinen kamen aus dem Anmarsch nach Köppen-Berlin ein scharfes Tempo vor. Heußer (Amilcar) hinter sich lassend. In der fünften Runde bereits lag Heußer wegen Motorproblemen fest und gab auf. Inzwischen hatte Carracciola an die Spitze gehoben und fuhr ein hervorragendes Rennen nach Hause. Mit 92,9 Durchschnitt gewann er, allein und überholte den schnellsten Zeit des Tages fahrend, den vom Reichspräsidenten von Hindenburg gestifteten Ehrenpreis. Einziges Rennen lieferten sich in der Halbiterklasse Stegmann (D&K) und Soenius-Röln auf BMW, die Kunden nicht beim Anmarsch und dadurch in ihrer Klasse die beiden Plätze belegen konnten. Die Ergebnisse waren: Rennen III Maschinen mit Seitenwagen: bis 350 cm. (100 km/h): 1. P. Schneider-Berlin auf VW, 1.30,35 Stunden (66,3 km/h); 2. Thonus-Berlin auf VW, 1.34,34 Stunden (60,9 km/h); 3. Schrott-Berlin auf BMW, 1.44,22 (71,9 km/h); 4. Heußer-Berlin auf VW, 1.44,31 Stunden; 5. Tennigkeit-Berlin auf VW, 1.49,59 Stunden. Ueber 500 cm. (150 km/h): 1. Gubela-Berlin auf Harley-Davidson 2.00,16,8 Std. (74,8 km/h); 2. Bauhofer-München auf Harley-Davidson 2.06,54,3 Std. Rennen IV Sportmaschinen bis 350 cm. (200 km/h): 1. Gerlach auf VW auf Standard 2.30,50,9 Stunden; 3. A. Müller-Gem auf Schiltorf 2.39,09,6 Std.; 4. Ceffers-Berlin auf VW auf VW 2.10,18,4 (92,2 km/h); Soenius-Röln auf VW 2.10,18,4 (92,2 km/h); 3. Huth-Breslau auf Norton 2.14,14 Stunden; 4. von Heußer-Berlin auf VW 2.14,35,3; 5. Tennigkeit-Berlin auf VW 2.25,47,1 Stunden. Ueber 500 cm. (200 km/h): 1. A. Müller-Berlin auf VW 2.09,11,4 (92,9 km/h). Rennen V Sport- und Rennwagen: Nach der fünften Runde abgebrochen. — Keine Wertung.

Der Stand der Deutschen Motorrad-Straßenmeisterschaft.

Nach Beendigung des letzten Meisterschaftslaufes, dem Buchower Dreiecksrennen, ist der Stand der Deutschen Motorradmeisterschaft folgender: bis 175 cm.: 1. Fritz-Jörz-Berlin a. D. 17 Punkte; Friedrich-Chemnitz 11 P.; Heußer-Berlin a. D. 8 P.; bis 250 cm.: Winkler-Chemnitz 7 P.; Gerlach-Weil im Dorf a. Standard 6 P.; Sprung-Appou a. D. 4 P.; Frensen-Röln a. VW 3 P.; bis 350 cm.: Ernst-Breslau a. VW 6 P.; Pachold-Röln a. Sun 5 P.; Hiltebrand a. Montgommery 4 P.; Richter-Boypig 4 P.; Gerlach-Weil im Dorf a. Standard 3 P.; bis 500 cm.: Dom-Ludwigsburg a. Standard 9 P.; Soenius-Röln 9 P.; Stegmann-Neudisnig a. VW 7 P.; Zindorf-Röln 6 P.; über 500 cm.: Bauhofer-München a. VW 8 P.; Mithgen-Erlangen a. Harley Davidson 4 P.; Heußer-Berlin 2 P.

Die Weltwekkämpfe der Studenten.

Erfolge der deutschen Schwimmer. Nachdem die deutschen Studenten bei den Weltkämpfen der Schwimmer in Paris in der Leichtathletik einen überlegenen Gewinn vor Frankreich davontragen konnten, warteten die deutschen Schwimmer mit großen Erfolgen auf und zeigten sich im von Tournelles von der besten Seite. Der Leipziger Wieser, der in Paris sein Studium absolviert, gewann das 200 Meter Schwimmrennen in 3:21,6 Minuten. Weitere schöne Siege gab es bei den Springern, wie auch schon aus den Vorkämpfen ersichtlich war. Jenecker Heffter belegte im Turnspringen den ersten Platz. Im Kunstspringen waren sogar zwei Deutsche in Front. Heffter hier lebhaft dem Dresdener Köhlig von Vortritt lassen. Im Kunstspringen gab es wiederum einen Doppelerfolg. Marie Jenecker, eine der besten deutschen Springerinnen überhaupt, die auch hier bei den deutschen Interessen vertrat, kam zu zwei Siegen. Köhlig-Berlin holte sich sowohl das Turnspringen wie das Kunstspringen der Damen in überlegener Manier, jedoch dieser Tag der Weltwekkämpfe Schwimmerinnen nicht weniger als bei den Siegen eintrug.

Italien belegt den ersten Platz.

Bei den beiden entscheidenden Fußballspielen fanden am Samstag in Paris die Weltwekkämpfe der Studenten ihren Abschluss. Im Kampf um den dritten Platz gewann die Tschechoslowakei (2:2) gegen Frankreich. Außerordentlich hart umstritten wurde der Endkampf um den Sieg zwischen Italien und Ungarn. Die Ungarn konnten in der ersten Halbzeit ein Tor vorlegen und dieser blieb der einzige des ganzen Spiels. Mit 1:0 wurde Italien das Fußballturniers von Ungarn. Durch den Fußball Sieg gegen Italien ganz knapp mit 1/2 Punkt Vorsprung vor Frankreich den ersten Platz im Gesamtklassement. Deutschland kam mit klarem Abstand vor Frankreich und Tschechien auf den zweiten Platz. Das Gesamtklassement lautete: 1. Italien 16 Punkte, 2. Frankreich 15 1/2 Punkte, 3. Deutschland 11 1/2 Punkte, 4. Tschechien und Tschechoslowakei je 7 Punkte, 5. Japan 3 Punkte, 6. England und Schweden je 1 Punkt.

Der Schwimmländerkampf Westdeutschland - Süddeutschland.

Westdeutschland siegt mit 120:101 Punkten.

gr. Gladbek i. Westf., 18. August 1928. 40:34 für Westdeutschland am 1. Tage! Wir hatten es nicht anders erwartet. Allein in dieser Zahlen Differenz liegt schon der deutliche Klassenunterschied zwischen West- und Süd. Es wäre müßig, nach den Ursachen zu forschen: Diese liegen ja klar zu Tage: Mangel an Hallenbädern und Sommerlagerschwimmern, Zersplitterung der Kräfte in anderen Sportarten bei Süddeutschland, systematisches, lückenloses Training und Erfassen der Talente bei glänzenden Übungsmöglichkeiten und nicht zuletzt außerordentlich starke und verständnisvolle Förderung des Schwimmporties durch Verbands- und Industrie bei Westdeutschland. Das sind traurige Unterschiede. Ueber diese hilft selbst beste Führung in Süddeutschland nicht hinweg.

Das neu eröffnete Schwimmstadion der modernen Industriestadt Gladbeck in Westfalen als eine der schönsten Anlagen im Ruhrgebiet eine ganz hervorragende Kampfstätte für das 1. Kräfte-messen zwischen den seit Jahrzehnten so eng befreundeten Schwimmkreise des D. S. B. ab, das die deutsche Freistilmeisterin Kent Erkenz-Oberhausen gleich am ersten Tage mit einem imponierenden neuen deutschen Freistilrekord über die lange Strecke (1500 m) krönte. Bisher kannte man die jugendliche Rheinländerin nur als Kurzstrecken-Schwimmerin und doch gelang ihr die Rekordverbesserung um volle drei Minuten von 29:33,9 (L. Lehmann-Dresden) auf 26:43,4. Das bedeutet für den deutschen Damen-Schwimmport eine ganz gewaltigen Leistungsfortschritt! Wenn damit die Besetzung der Westdeutschen vor allem in den Damenkämpfen bedeutend übermög, so retteten die Süddeutschen in äußerster Hergabe dennoch, was immer auch zu retten war. So bezog es im Herrenfreistil 1500 m. Faust-Göppingen im Brust 200 m. D. S. B. München und 200 m. Brust im Dambruß 200 m. In den Staffellämpfen dagegen waren die Westdeutschen nie zur Schlägen. Leider mußte sowohl das Herren- und Turnspringen ausfallen, da ausgerechnet die süddeutschen Springer Scheel-Stuttgart und Rehborn-Gießen nicht am Start erschienen.

Die Ergebnisse des 1. Tages waren: Bahnlänge 100 m. gutes Freistil: 1. Westdeutschland (Schüler Dortmund, Meyer-Düsseldorf, Lambert-Röln, Kriescher-Aachen) 10:36,4; 2. Süddeutschland (Födel-Karlsruhe, Bart-Göppingen, Faust-Göppingen, Berges-Darmstadt) 10:39,1; Damen: 100 Meter: 1. Westdeutschland (Gut Rab Eberfeld) 1:34,0; 2. Süddeutschland (Amateure Oberhausen) 1:37,5; 3. Süddeutschland (Schwimmverein Cannstatt) 1:40; 4. Süddeutschland (Düffeldorf) 1:46,8; Herrenfreistil 1500 m.: 1. Berges (Kunze) 23:08,5; 2. Grünher (Offenbach) 23:09; 3. Schüler (Westfalen-Dortmund) 23:55,4; 4. Meyer (Düsseldorf) 26:07; 200 m. Brust: 1. Faust-Göppingen 3:04,1; 2. Staudt (S. B. Mannheim) 3:05,3; 3. Bestmann (Westfalen-Dortmund) 3:14,7; Damenfreistil 3 mal 100 m.: 1. Westdeutschland (Bestoft-Eberfeld, Clermont-Aachen, Erlens-Oberhausen) 4:06,2; 2. Süddeutschland (Wein-Prinz-Frankfurt, Schenker-Vorms, Mörcht-Darmstadt) 4:17,2; Dambruß 200 m.: 1. Faust-Göppingen (Damen S. B. München) 3:31,4; 2. Faust-Göppingen (S. B. Cannstatt) 3:31,4; 3. Faust-Göppingen (S. B. Mannheim) 3:33,1; 4. Faust-Göppingen (S. B. Cannstatt) 3:34,5; Herrenfreistil 100 m.: 1. Faust-Göppingen (S. B. Cannstatt) 1:06,4; 2. Faust-Göppingen (S. B. Cannstatt) 1:06,4; 3. Faust-Göppingen (S. B. Cannstatt) 1:06,4; 4. Faust-Göppingen (S. B. Cannstatt) 1:06,4.

Süddeutschland gewinnt im Wasserball 4:2.

gr. Gladbek, Westf., 19. August. Als am 2. Kampftage bei erneut prächtigem Sommerwetter der Starthieb losbrach, sah es anfänglich für Süddeutschland nicht günstig aus. Sintereinander fielen die ersten Wälle in 6 Rennen an Westdeutschland und dann erst rafften sich die Süddeutschen mit aller Energie auf und sicherten sich unter der Führung des deutschen Rekordmannes Friedl Berges noch einige wertvolle Punkte. Es war fürwahr ein ungemein hartes Ringen gegen einen so überlegenen Gegner, wie ihn die Westdeutschen am 2. Tag in allen Gängen abgaben. Zumal in den Damenwettkämpfen hatten die süddeutschen Schwimmerinnen einen außerordentlich schweren Stand, der in der Zeitdifferenz seinen nur allzu deutlichen Ausdruck findet. Lediglich in den Damenkunstspringen hielt sich Frau Jordan-Nürnberg gegen die soeben vom akademischen Olympia in Paris so erfolgreich zurückgekehrte Europameisterin Frau Margaret Borgs (Düsseldorf) wieder erwarten gut und kam bei knappem Punktunterschied dennoch auf einen ehrenvollen 2. Platz. Eine weitere Ueberleistung erlebte man im Herrenfreistil 400 Meter, wobei Berges-Darmstadt und Faust-Göppingen die beiden 1. Plätze in guter Zeit belegten. Im Wasserball sah es anfänglich nicht gerade darnach aus, als sollten die Süddeutschen als favorisierte Sieger hoch gewinnen können, da der Sturm reichlich unentschieden und unheimenlanglos spielte. Wäre nicht der Olympia-Torwart T. Blank (Bayern 07 Nürnberg) in so glänzender Form gewesen, so hätten die Süddeutschen wohl das Nachsehen gehabt. Immerhin ist der 4:2 (2:1)-Sieg der Süddeutschen als ehrenvoller Ausklang des „Länder“-Zweitkampfes zu werten.

Die Ergebnisse des 2. Tages waren: Herrenlagenstaffel 4x100 Meter: 1. Westdeutschland (Büdig-Röln, E. Günther-Gesentkröhen, Küppers-Bieren, Kriescher-Aachen) 5:00,2; 2. Süddeutschland (Faust-Göppingen, Matrin-Mainz, Frank-Heidelberg, Berges-Darmstadt) 5:13,6; — Damenfreistil 100 Meter: 1. Faust-Göppingen (Amateure Oberhausen) 1:16,9; 2. Faust-Göppingen (S. B. Cannstatt) 1:22,6; 3. Faust-Göppingen (S. B. Mannheim) 1:27; — Damenkunstspringen: 1. Faust-Göppingen (S. B. Cannstatt) 74,56 P.; 2. Faust-Göppingen (S. B. Cannstatt) 69,86 P.; 3. Faust-Göppingen (S. B. Mannheim) 65,20 P.; 4. Faust-Göppingen (S. B. Mannheim) 61,88 P.; — Herrenlagen 100 Meter: 1. Faust-Göppingen (S. B. Cannstatt) 1:15,0; 2. Faust-Göppingen (S. B. Cannstatt) 1:21,1; — Damenlagenstaffel 3x100 Meter: 1. Westdeutschland (Breibmann-Düsseldorf, Rehborn-Bochum, Erlens-Oberhausen) 4:28,8; 2. Süddeutschland (Gammel-München, Lindemann-Offenbach, Mörcht-Darmstadt) 4:39,8; — Herrenfreistil 400 Meter: 1. Faust-Göppingen (S. B. Cannstatt) 4:39,8; 2. Faust-Göppingen (S. B. Cannstatt) 4:42,4; 3. Faust-Göppingen (S. B. Cannstatt) 4:42,4; 4. Faust-Göppingen (S. B. Cannstatt) 4:42,4; — Herrenfreistil 200 Meter: 1. Faust-Göppingen (S. B. Cannstatt) 2:32,1; 2. Faust-Göppingen (S. B. Cannstatt) 2:32,1; 3. Faust-Göppingen (S. B. Cannstatt) 2:33,1; 4. Faust-Göppingen (S. B. Cannstatt) 2:35,2; — Süddeutschland: Tor: Blank (Bayern 07 Nürnberg); Verteidigung: Krieschmar (Schwaben Stuttgart) und R. Meier (Bayern 07 Nürnberg); Verb.: Günther (Bayern 07 Nürnberg); Sturm: Schürger (Bayern 07 Nürnberg), Berges (Darmstadt) und R. Meier (Bayern 07 Nürnberg).

Das dankbare Vaterland. Freiwohnung für den Olympiakämpfer.

Das Vorbild des alten Griechenlands, wo dem Sieger bei Olympischen Spielen staatsbürgerliche Wohnung gewährt wurde, hat in Ungarn anscheinend Nachahmung gefunden. Bei der Rückkehr des im Ringkampf siegreichen Keresztes, der Wehger von Beruf ist und seine alte Mutter nicht acht jüngeren Geschwistern zu erhalten hat, teilte ihm der Wohlfahrtsminister mit, daß er, der in einem dem Staate gehörigen Hause wohnte und ihm 400 Pengo Mietzins schuldete, die Schuld erlassen bekäme, um auf diese Weise einem Olympiasieger würdige Ehre zu erhalten.

Deutsche Strommeisterschaften.

Die Titelerbeidiger siegreich. — Beenburg, 19. Aug. (Drahtbericht.) Auf einer 7,5 km langen Saalestrecke bei Beenburg kamen am Sonntag die Deutschen Strommeisterschaften im Schwimmen zur Abwicklung. Bei den Herren verteidigte Handsch macher Dortmund in 1:37 Std. gegen Steinhauf-Berlin 1:40,2 Std. und Hoffstädter-Ansbach, 1:47,13 Std. seinen Titel erfolgreich. Bei den Damen war die vorjährige Siegerin auch diesmal erfolgreich. Frau Zimmermann-Berlin gewann ihr Rennen in 1:59,53 Std. vor Hant-Hamburg, 2:00,33 Std. und Reesing-Hamburg, 2:03,00 Std. Weitere Ergebnisse: Herrenmeisterschaften: 1. Gehr-Gebauer-Leipzig 1:57,00,4 Std. 2. Oberstliche Brandt-Braunschweig 2:04,21,2 Std. — Junioren Herren: 1. Meier-Hamburg 1:47,02 Std. 2. Döhning-Hamburg 1:48,16,5 Std. Junioren Damen: 1. Grien-Hamburg 2:04,02 Std. Wasserball: Halle 02 schlägt Siern Leipzig 7:2.

Internationales Schwimmfest in Magdeburg.

Erich Kademacher nicht am Start. \* Magdeburg, 19. August. (Drahtbericht.) Auf der Kampfbahn von „Hellas“ Magdeburg starteten die japanischen Olympiaschwimmer am Sonntag zum ersten Male auf deutschem Boden. 3000 Zuschauer fanden sich ein, um Zeuge guten Sports zu werden. Obwohl die Magdeburger nur mit ihrer Clubmannschaft den Japanern entgegengetraten, schritten sie doch recht gut ab. Die 10 mal 50 Meter Freistilstaffel konnten sie nach hartem Kampf gewinnen, dagegen blieben die Japaner in der 5 mal 100 Meter Freistilstaffel dank des ausgezeichneten Schwimmers von Takafishi in Front. Zu der Revanchebegegnung zwischen dem Olympiasieger Tsuzuta und dem Deutschen Meister Erich Kademacher kam es leider nicht, da Kademacher dem Start fernblieb. Tsuzuta gewann das Rennen leicht. Die Weltmeisterin Hilde Schrader schwamm über 400 Meter Brust gegen eine Staffel ihres Vereins und blieb dabei mit 6:28,2 Min. nur knapp hinter ihrem eigenen Weltrekord zurück. In einem Schaupringen zeigten Frau Meudiner-Berlin, Kohl-Magdeburg und Takafishi-Japan vorzügliche Leistungen. Die Ergebnisse waren: 10 mal 50 Meter Freistilstaffel: 1. Hellas-Magdeburg 4:57,4 Min. 2. Japan 5:00 Min. — 5 mal 100 Meter Freistilstaffel: 1. Japan 6:30,7 Min. 2. Hellas-Magdeburg 6:37,4 Min. — 200 Meter Rücken-Schwimmen: 1. Tsuzuta-Japan 2:46,8 Min. 2. Schumburg-Magdeburg 2:49,6 Min. — 100 Meter Freistilschwimmen: 1. Takafishi-Japan 1:00,4 Min. 2. Arndt-Magdeburg 1:03,6 Min. — 200 Meter Brustschwimmen: 1. Tsuzuta-Japan 2:55,4 Min. 2. Heinz-Magdeburg 3:01,8 Min.

Alt-Herren-Schwimmwettkämpfe in Frankfurt.

Gute Erfolge des Karlsruher Schwimmvereins. (Eigener Bericht der „Badischen Presse“) Die neue Idee, im Deutschen Schwimmverband alljährlich den älteren Schwimmern ein Zusammentreffen zu geben, wurde am Sonntag zum dritten Male in die Tat umgesetzt. Nach Magdeburg wurde für dieses Jahr Frankfurt a. M. ausersehen, und aus allen Teilen des Reiches, u. a. aus Berlin, Magdeburg, Köln, Chemnitz, Mannheim, Karlsruhe usw. waren die Meldungen zahlreich eingelaufen. Von bekannten alten Kampfen des D.S.B. waren zahlreiche Meister und Olympia-Teilnehmer der früheren Olympischen Spiele in Athen, London und Stockholm, so Schiele-Magdeburg, Gubener-Magdeburg, Seibel-Berlin, Matisch-Berlin, Nikolai-Frankfurt, Groß-Karlsruhe am Start.

Ein ideales Schwimmerwetter gab den Kämpfern, die sich vor etwa 2000 Zuschauern im herrlichen Frankfurter Stadion abwickelten, einen guten Rahmen. Die Karlsruher Schwimmer waren hierbei durch den Karlsruher Schwimmverein in 1899 — vor dem Kriege sportlich einer der führenden Vereine des Deutschen Schwimmverbandes — glänzend vertreten, der dem Magdeburger SC. 1896 besonders in den Staffeln ausgezeichnete Kämpfe lieferte. Ingesamt blieben die Karlsruher nicht weniger als viermal siegreich, darunter in der Vagenstaffel, während die Bruststaffel ganz knapp gegen Magdeburg mit Handschlag im Endkampf verloren ging.

Die Kämpfe, die im nächsten Jahre in Chemnitz und 1930 voraussichtlich in Köln stattfinden, ergaben im übrigen folgende Ergebnisse: Bruststaffel f. H. u. 35 J. (4 mal 50 Meter): 1. SC. Magdeburg 96 (Heuter, Gzislid, Straubing, Schiele); 2:52,1; 2. Karlsruhe 2:52,3 Min. — Freistilschwimmen f. H. u. 35 J. (100 Meter): 1. Gubener-Magdeburg 96 1:17,2 Min.; 2. Neurohr-Röln 06 1:22 Min. Freistilschwimmen f. H. u. 45 J. (50 Meter): 1. Seibel-Berliner SC. 38,8 Sek.; 2. Heinrich ESC. 41 Sek. Rücken-Schwimmen f. H. u. 35 J. (100 Meter): 1. Groß-Karlsruher SC. 1:29 Min. Vagenstaffel f. H. u. 35 J. (4 mal 50 Meter): 1. Karlsruhe SC. 2:34 Min. (Uenmarg, Groß, Sieglar, Grimm); 2. SC. Magdeburg 96 2:36,8 Min.; 3. ESC. 2:39,1 Min. Springen f. H. u. 35 J.: 1. Blücher-Röln 06 48,84 Punkte. Springen f. H. u. 45 J.: 1. Nicolai ESC. 55,18 P. Seite schwimmen f. H. u. 35 J. 1. Sieglar-Karlsruher SC. 1:19,8 Min. Freistilstaffel f. H. u. 35 J. (4 mal 50 Meter): 1. SC. Magdeburg 96 2:19,6 Min. (Gubener, Müller, Jierau, Schiele). Brustschwimmen f. H. u. 35 J. (100 Meter): 1. Uenmarg-Karlsruher SC. 1:35,2 Min.; 2. Gzislid-Magdeburg 1:36,4. Brustschwimmen f. H. u. 45 J.: 1. R. Matisch-Berliner SC. 43,8 Sek.; 2. Seibel-Berl. SC. 48,6 Sek. Freistilschwimmen f. H. u. 35 J. (200 Meter): 1. Schiele-Magdeburg 96 3:03,8. Kopfweitsprung: 1. Schibach SC. Mannheim 17 Mtr.; 2. Heister ESC. 16 Meter; 3. Grimm Karlsruher SC. 15,40 Mtr. Wasserballspiel: 1. Frankfurt. Schwimmklub—SC. Magdeburg 96 3:1.

Arne Borg schlägt Kojac.

Der zweite Tag des internationalen Budapest Schwimmes hatte seinen Höhepunkt in der Begegnung zwischen Arne Borg-Schweden, George Kojac-USA und Barany-Ungarn über 100 Meter Freistil. In einem ungemein scharfen Rennen konnte Arne Borg knapp in 1:00,6 Min. zuerst anschlagen vor Kojac 1:00,8 und Barany 1:01,2 Min. Die Weltrekordschwimmerin Martha Korelius-USA hatte über 400 Meter keine ernsthafte Gegnerin und gewann, wie sie wollte, in der blendenden Zeit von 5:44,6 Min.

Literatur.

„Sport im Bild“, das Blatt der guten Gesellschaft, das als vornehmliche deutsche Zeitschrift hohen Wert auf vollkommene künstlerische und geschmackvolle Buchführung legt, läßt sich die Auswahl seiner Mitarbeiter besonders aneignen sein. In dem neuen, soeben erschienenen Heft, das von hundert schönen Dingen glänzt, finden sich Namen wie: Princeps Bibesco, Alexander von Keller, die berühmten Gölzer Bobo Jones und Frau Elise Samet, der australische Tennischampion Batterton, der elegante Reiter G. Gansmann und Charles Kowal, der charmante Erzähler. Daneben gibt es eine Menge entzückender Aufnahmen aus Mode und Gesellschaft, die das neue Jahr wiederum zu einem liebreizvollsten Antritt aller Kultur- und geschmackliebenden Kreise machen. „Sport im Bild“ ist überall zu haben oder zu beziehen durch jede Buchhandlung und den Verlag, Berlin SW. 68.

Rhön-Regelflüge 1928. Die Preisverteilung.

Als Vorsitzender des Preisgerichtes eröffnete Herr Dr. von Kokenberg am Mittwoch abend gegen 10 Uhr die offizielle Preisverteilung...

Den Ehrenpreis des Forschungsinstitutes der Rhön-Rossitten-Gesellschaft, dessen Gestaltung und Ausführung nach Wunsch des Preisträgers erfolgt...

Der Fernregelflugpreis erhielt Lehning von der Mastig Darmstadt, der die geforderte Mindeststrecke von 50 Kilometer...

Der Fernregelflugpreis (Himmelstempel) in Höhe von 2000 M wurde laut Ausschreibung, unter die beiden ersten Anwärter auf diesen Preis geteilt...

In dem Sonderpreis mit einer Gesamtsumme von 3500 Mark teilten sich die Piloten Hirth (Württembergischer Luftfahrerverband), Lehning, Regel (Kaiserliche Fliegergruppe) und Schulz...

Bei dem Uebungswettbewerb, bei welchem im Gegensaß zu dem vorher erwähnten Leistungswettbewerb der Segelfliegerausweis C nach dem 1. Januar 1926 Vorbedingung ist...

Als Preisträger für die Gesamtflugdauer kommt wiederum als erster Anwärter Kronfeld mit 24 Std. 39 Min. 40 Sek. (524 M.)...

Die Sonderpreise, die als Tagespreise ausgefallen wurden, und eine Gesamtsumme von 2500 M. ausmachen, verteilen sich wie folgt: Kronfeld 680 M., Dittmar 250 M., Bachem 200 M....

Auch hier beim Uebungswettbewerb wurden besondere Prämien ausgelegt: Für Höhenrekord 1000 M. gewann Dittmar mit der derzeitigen Rekordhöhe von 775 Meter über Start...

Auf weitere 16 Maschinen wurden Ausgleichsprämien verteilt in Höhe von 100 bis 300 M.

Die Frankfurter Pferderennen. U. und C. von Weinberg's Aurelius gewinnt den „Großen Preis von Frankfurt“.

Als Auftakt zu der kommenden großen internationalen Baden-Badener Rennwoche konnte das Frankfurter Augustmeeting, soweit es den ersten Renntag anbelangt, nicht glanzvoller sein...

Ebenfalls vier Pferde waren im Landgrafen-Rennen für Zweijährige am Start. Ausnahme ging in Front, nachdem Gerala einen Augenblick den Kopf vorne gehabt hatte...

Der Preis von Schwanheim holte sich Delisee nach ständiger Führung, zuerst vor Strius, dann vor Honesta, deren kräftigen Schlussangriff sie sicher abwehrte...

Vorbereitung ist der Gleitfliegerausweis A oder B. Der Preis für die größte Gesamtflugdauer wurde verteilt auf die Maschinen „Lufttorer Pöppenhäuser“ in Höhe von 596 M. für eine Leistung von 7 Std. 17 Min. 58 Sek....

Auch der Zielflugpreis wurde gemäß Ausschreibungsformel verteilt auf Maschine „Lufttorer Pöppenhäuser“ (300 M.) für eine mittlere Entfernung von 6,87 Meter und auf Maschine Nummer 28 der Mastig Karlsruhe (200 M.)...

Eine Fleckprämie, die sich errechnet nach der Anzahl der Starts, wurde in einer Differenzierung von 5 M. bis 415 M. auf 76 Maschinen verteilt.

Der „Kokenberg“-Ehrenpreis, ein antiker, großer Teller, wurde Hirth zugesprochen. Der D.R.G.-Ehrenpreis, der aus je 2 Büchern aus der Luftfahrtliteratur besteht...

Die genauren Rennergebnisse waren: I. Preis von Schwanheim für zwei 3000 M. 1200 Meter. 1. Frau S. v. Opels Delisee (Karr), 2. Honesta, 3. Bielefeld...

Mannheimer Serbit-Pferderennen.

Der dieser Tage stattgefundenen Rennungsloß für die Ausleihe des für 9., 12. und 16. September bevorstehenden Mannheimer Herbstmeetings ist hervorragend ausgefallen...

Auch die Qualität des angemeldeten Materials läßt nicht wünschenswert übrig. So finden sich im höchdotierten Flach-Pferd über die Derbyplaz, dem Donau-Ausgleich, Namen wie...

Zum Schluß erhielten einzelne Gruppen und Piloten Grund befonderer, auch wichtiger Vorkommnisse Erinnerung...

Entsprechend dieser launigen und feinen Verteilung der allgemeinen Forderung, die auch nach Schluß der Preisverteilung Folge freibietet, sich noch sehr lange erhalten hat.

Der offizielle Teil schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Sieger, auf die Rhön und die Segelfliegerei.

Major a. D. E. R. n.

Kurze Sportnachrichten.

Engelhardt und Cortis werden wahrscheinlich wegen ihrer Leistungen nicht im deutsch-französischen Leichtathletik-der Kampf mitwirken können.

Einen neuen deutschen Rekord gab es bei den Frauenweltmeisterschaften in Frankfurt a. M. durch Frä. Dotla Lorenz über 200 Meter in 26,7 Sek.

In Kassel gab es glänzende leichtathletische Leistungen. Der Lerr-König erzielte im Weitprung 7,30 Meter und Gerda-Lorenz verbesserte mit 10,5 Sek. den ungarischen 100 Meter Rekord.

Stadt. Konzerthaus Sommer-Operette. Montag, 20. August abends 7 1/2 Uhr. Ein Walzertraum. Operette in 3 Akten von Oscar Strauß.

Refidenz Lichtspiele Waidstr. 30. Nur wenige Tage der große Wasser-Sport-Film mit Gertrude Ederle. Bebe Daniels der Siegerin des großen Meetings durch den Gates-Kanal u. a. m. in 1, 2, 3, los!

Druckarbeiten werden reich u. preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Ebersberger in der Bismarckstr. 18. Kapitalien Suche als tätiger Teilhhaber mit etwas Kapital in Geschäft gleich welcher Branche einzutreten.

Liebeshandel Die Tragödie des kleinen Mädels aus der Provinz, das sich nach der großen Welt sehnt und beinahe darin umkommt. Der große Mädchenhändler-Film der Terra mit der prominenten deutschen Schauspielerin Anita Dorris.

Kaufgesuche Schlafzimmer Wascht., Wäschdomm. u. 200 M. an Kauf gesucht. Fr. Schuler, Ludwig-Wilhelmstr. 18. (21586) Lanz-Bulldogg zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 21448 an die Badische Presse.

Geheime Familien-, Heirats-, Vermögens-Auskünfte Reisebegleitungen 21592 Beobachtungen, Ermittlungen überall. Häuser Hotel-Pension, monatlicher Umlauf 5-6000 M. Anzahlung 2000 M.

Union-Theater Nur bis einschl. Donnerstag! Das weisse Stadion Sport-Großfilm der 2. Olympischen Winterspiele in St. Moritz 1928.

# Weggefährten

Von Fr. W. van Oostren.  
Copyright by Broschek & Co., Hamburg.

36. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Eh, du weißt nicht, wohin du willst?“ stieß sie mit pochendem Herzen hervor. „Hängt das denn nicht von dir ab, sondern von anderen Menschen?“

„Ja, von ihm,“ hätte Elfi jetzt herausgeschrien und hätte alles, was sie marierte und zu zerstören drohte, der Freundin gebot, um Rat, Hilfe, Rettung bei ihr zu suchen, hätte ihr ganzes Preisgeben, wenn ihr Empfinden für Käthe noch das gleiche wäre, das es im Augenblick des Anrufes gewesen war. Erklärende, entfernende Etwas, das zwischen sie beide getreten hätte, hätte sie die Lippen, legte sich ihr um das Herz, damit es sich öffnete.

„Nicht von einem, von zwei anderen Menschen,“ sagte sie. „Ich habe Ihren Weg noch nicht, nach dem sich der meine richtet.“ Käthe atmete auf. Elfi war also nicht um Zell-Koroleins willen nach Berlin gekommen; von diesem Mann hing es also nicht ab, ob sie fuhr! Ihre letzten Briefe aus Höhenwalde hatten ja auch Einbruch erweckt, als hätte sie sich völlig abgefunden und sich dem Manne loszulösen vermocht, dem sie sich noch vor wenigen Tagen für immer versallen glaubte. Käthe sagte sich, daß sie es mitteilen mußte, den sie in einer Stunde erwartete. Conny, gleich ihr selbst, für Elfi befreit aufatmen; denn Mitleid empfand er ja doch und wünschte ihr nichts Böses.

„Was kam ihr nicht zum Bewußtsein, daß sie sinnverloren lange im Bilde?“

„Ich wollte dich nur sehen und begrüßen, ehe ich reise,“ tönte die Stimme der Jüngeren an ihr Ohr.

„Du gehst schon Elfi? Hast du mir denn sonst nichts zu sagen?“

„Ich schrak beinahe, als sie die andere abschiedsbereit vor sich sah.“

„Nichts mehr.“ Das Klang fast haßvoll und feindselig. Und Conny entsprach den Empfindungen, die Elfi jetzt erfüllten. Diese, die glücklich war, hatte nicht einmal nach den zwei Menschen gefragt, von denen der Weg der früheren Freundin abhing, nicht nach Glück oder Unglück. Elfi sagte sich, daß sie sich den Weg hätte sparen können; jetzt lag ihr vielleicht noch weniger an dem Leben als früher.

„Nichts mehr, Elfi? Kann ich dir denn nichts sein? Du bist doch glücklich.“

„Ich habe kein Recht, mich einzubringen in dein Leben. Aber früher war es doch anders zwischen uns!“

„Was war wieder der warme, schwermelnde Ton von ehemals. Doch Conny's Herzen fand er keinen Widerhall mehr.“

„Früher war vieles anders, Käthe, früher, als wir den gleichen Weg mit den gleichen Sorgen hatten, das gleiche Leid um das gleiche Leben mocht und bleib' so glücklich, wie du bist! Du hast von Käthe die Hand der anderen in der ihren fest.“

„Elfi, du bist nicht so fremd geworden?“

„Früher das Leben, Käthe, und nicht mich! Laß es dir gut gehen! Wiedersehen!“

„Auf Wiedersehen, Elfi! Aber anders als heute! Und Glück auf den Weg!“

„Danke. Auch auf deinen!“

Am Tor der Villa trennten sie sich. Käthe wandte sich rasch und eilte in das Zimmer zurück, das Elfi eben verlassen hatte. „Sie hat nicht einmal nach Conny gefragt,“ dachte sie, als ihr Blick auf die Blumen fiel.

Elfi querte indessen langsam den breiten Vorgarten der Villa. Es war doch gut, daß sie hierher gekommen war. Sie war hier so ruhig geworden, so ruhig. Und wußte nun, daß sie heute oder morgen zu Willy gehen oder ihn zu sich rufen würde, um in ihm Tod oder Leben zu finden.

Sie trat durch die Gittertür auf die Straße. Der Wagen, der sie hierher geführt hatte, stand wartend neben dem Gehsteig. Ein zweites Fahrzeug rollte heran und hielt. Ein Herr stieg aus. Eine fahle Blässe überzog das Gesicht der Frau, ihr Herzschlag drohte zu stocken, ein Erzittern lief durch ihre Gestalt. Unfähig, sich zu rühren, stand sie wie festgebann und starrte mit glühendem Blick ihren geschiedenen Mann an.

Auch Conny war mit einem Ruck stehen geblieben; auch sein Herz hatte einen harten Schlag getan. Dann sanken die schmalen Brauen überwärts, die Züge verdüsterten sich.

Er rief sich zusammen, zog den Hut, trat auf die Frau zu, die seinen Namen trug.

„Wie geht es dir? Ich dachte dich in Höhenwalde.“

„Sie sahen einander mit Blicken an, die etwas Späherndes hatten. Es war, als schaute einer in den Zügen des anderen nach einem Leid.“

„Wie geht es dir? Ich dachte dich in Rom.“ Es war nicht Absicht, daß sie getreu seine Worte wiederholte. Ihrem erschöpften Hirn fielen in diesem Augenblick keine anderen ein als die eben gehörten.

„Ich bin für kurze Zeit nach Berlin zurückgekommen. Und du? Was tust du hier? Verzeih, ich darf wohl nicht fragen?“

Sie schwankte. Was sagen? Sie strengte ihr Hirn an. Da entfuhr sie sich, was sie der Frau erzählt hatte, zu der Conny jetzt ging.

„Auch ich bleibe nur kurze Zeit hier und reise dann weiter.“ Wenige Herzschläge lang standen sie einander stumm gegenüber. In Simmerns klargrauen Augen blitzte es auf. „Allein?“

Die knappe Frage traf die Frau wie ein Peitschenhieb und jagte ihr dunkle Rote auf die Wangen. Sie straffte ihre Gestalt. „Nein.“

„Bon Blick zu Blick züngelte es wie Feindschaft.“

In den Zügen des Mannes zuckte es drohend. „Du führst meinen Namen.“

„Vielleicht nicht mehr lang.“ scholl es leise zurück.

Nun straffte auch Conny seine Gestalt. „Ich wünsche dir Glück, Elfi,“ sagte er heiser. „Laß es dir gut gehen!“

„Laß es dir gut gehen, Conny!“

Simmern zog wieder den Hut. Auf seiner Stirn brannte die dunkle Narbe.

Elfi schritt auf den Wagen zu. Conny trat in den Garten. Sie sahen sich nicht mehr um.

XIX.

eine Angelegte und drohte beiden über die Lippen zu quellen, so oft sie diese öffneten.

Auch jetzt war wieder solch ein Schweigen eingetreten in beklemmender Schwere.

„Woran denkst du, Conny?“ schnitt Käthes mit verschleierter Stimme vorgebrachte Frage es entzwei.

„Warum fragst du, Käthe?“

„Du hast eben so verdüstert dreingeblickt. Hast du wieder an Elfi gedacht? Tut dir das noch immer so weh? Ob sie nun den Namen des einen Mannes tragen wird oder einen anderen, — was ändert das?“

Obwar seine Gedanken nicht bei Elfi geweilt hatten, sondern bei Käthe selbst und Eugen, griff Conny die Worte auf. „Du hast Recht, Käthe das ändert nichts daran. Und es tut auch nicht mehr weh. Das Menschenherz ist seltsam. Es gab, wie du weißt, eine Zeit, da dachte ich, ich komme nie im Leben über das hinweg, was Elfi mir angetan hat. Schon während ich es dachte, spürte ich im Unterbewußtsein irgendetwas anderes, für das ich auch heute noch keinen Namen wußte. Das eine aber weiß ich und habe ich verspürt, als ich ihr vorher begegnete: ich habe mich abgefunden und mehr als das. Wenn es ihr aber schlecht ergehen sollte und ich kann etwas für sie tun, so werde ich zur Stelle sein. Anderes ist in meinem Herzen für Elfi nicht mehr. Ja, das Menschenherz ist seltsam. Nicht wahr, Käthe? Oder ist meines schlecht?“

„Conny!“ Der vorwurfsvolle Ton war ihre ganze Antwort, war ein Nein voll Herzensüberzeugung.

Sie schwiegen.

„Ja, ja, so endet Weggefährten. Käthe.“

Und wieder war es still zwischen ihnen.

Simmern rief sich zusammen. Ein Mal mußte gesprochen werden, was Eugen erbeten hatte und was er selbst scheute. Warum scheute er es denn so — so knabenhaft?

„Käthe!“

„Conny?“

„Ich möchte mit dir auch noch über dich selbst sprechen.“

„Ueber mich? Was?“

„Darf ich dir ehrlich alles sagen?“

„Das mußt du mich erst fragen?“

„Doch. In diesem Falle wohl. Denn ich habe vielleicht gar nicht das Recht, darüber zu sprechen. Gibst du mir das Recht?“

„Ja,“ sagte sie. Und im gleichen Herzschlag schob ihr dunkle Rote zum Kopf. „Conny,“ fuhr sie mit zitternder Stimme rasch fort, „seid du hier bist, wariest du darauf, ob ich selbst über mich zu sprechen beginne; ich habe es gefühlt. Ist es so?“

„Doch. So ist es,“ gestand er.

„Sage mir ebenso ehrlich noch etwas! Hat Eugen mit dir über — über unsere Ehe gesprochen?“

Er schwieg.

„Du brauchst nicht mehr zu antworten,“ fuhr sie fort. „Dein Schweigen spricht.“ Und jetzt habe ich das Recht, selbst darüber mit dir zu sprechen. Er hat sich noch gestern höflich und entschieden verhalten, daß ich dich als Vermittler oder Richter anrufe und einbeziehe. Ich schlage damit seine und deine Freundschaft in Stücke, hat er gesagt. Darum habe ich geschwiegen, Conny. Jetzt aber spreche ich. Denn ich brauche deine Freundschaft. Hilf du mir, im guten von Eugen loszukommen oder steh mir zur Seite, wenn es zu einem häßlichen Ende kommt! Denn zu einem Ende muß es kommen, Conny; mein innerer Mensch geht in dieser Ehe zugrunde. Und das will ich nicht.“

(Fortsetzung folgt.)

## Grüße begrüßen wir

unserem grossen **Römmung-Ölbohrer-Verkauf** nunmehr **Umsatz**!

gegen bar und auf Kredit bis zu 20 Monaten. **Nie wiederkehrende Gelegenheit!**

**Möbelkaufhaus Friedrichs & Cie., Komm.-Ges., Karlsruhe, Steinstr. 23** gegenüber d. Gewerbeschule



**Warner's**

WELTBERÜHMTE AMERIKANISCHE MODELLE

kommen aus dem Lande, dessen erstes Gesetz Schönheit und Jugend heißt! Aus dem Lande, dessen Frauen meisterhaft die Kunst beherrschen, jung, schön u. schlank zu erscheinen! Die Millionen eleganter Frauen aller Kulturzone die heute ein Warner tragen, wissen, warum sie es tragen! Warner, das fast stankenlose Wäschestück preßt den Körper nicht in eine gezwungene Form, sondern schmiegt sich ihm an und die Wirkung ist: vollendete Grazie! Warner verleiht ihrem Gang, ihrer Haltung und ihrer Linie jenes Unausprechliche, dessen Zauber die Welt erliegt seit Jahrtausenden!

Tragen auch Sie „Warner“, gnädige Frau! Das Gebot der schlanken Linie verpflichtet Sie dazu!

Alleinverkauf für Karlsruhe und Umgebung:  
**Lucas Nachf. Kaiserstr. 185** Telefon 2262.  
Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank angeschlossen

trägt den **Warner** Stempel

**Brauchen Sie Kugellager?**

So wenden Sie sich an die badische Generalvertretung der bekannten **Steyrwerke A.-G.** für Kugellager

wegen Katalogen, Auskünften und prompter Lieferung zu Konventionspreisen ab badischem Fabrikager.

**Trias-Stella Metallguss G.-H. Oos G**

Telefon Baden-Baden 325 / 328.

**Schlafzimmer-Bilder**

Valentin Schäfers Kunsthandl. Kaiserstr. 38, 22 A. Bilder für alle Räume. Einrahmung.

**Samtliche Farben Lacke etc.**

gebrauchsfertig, für Anstriche aller Art, vortheilhaft im **Farbenhaus Hansa** Waldstraße 15 beim Colosseum.

**Kräutertee**

Berzetele (innen) eben, mit Kolonne, die bereits in Kräuter-Tees, böhlen, Wirteln u. Selbsthandhabung befüllt haben, von bedeutender tabakkräftiger Dosisform für bahnbrechende, erfolgverheißende Reueit sofort für Dauerheilung gesucht. 100000fach verkauft! Für Nachträge nie wiederlebende Gelegenheiten. Verdienen bedeutend höher, als sonst Brände üblich.

Offerten unter F. C. 132 an Anzeigenbüro Arnold, Würzburg NW. 2.

Wir zahlen **höchste Provisionen** für die Vermittlung von **Krankenversicherungs-Anträgen**

und bitten um schriftliche Angebote unter Nr. 3864a an die Bad. Presse.

**Achtung! Fahren**

mit Last od. Lieferwagen werden billig angekauft von (2744) Boris, Durich, Altmendstr. 27, Telefon 209.

**Ein Bauinteresse!**

wird noch zur Erstellung eines Bauplans gesucht. Beste Lage. Handwerksmeister erhält Gegenarbeit. Angebote unter 08239 an die Badische Presse.

**Wäsche**

wird angenommen z. Waschen (Waschenbleiche) u. Bügeln, schonendste Behandlung u. maß. Preise. Aufträge von 2 An. an 10 Prozent Rabatt. Angebote unter 08153 an die Badische Presse.

**Weißeln und Tapezieren**

in Tapeten des Zimm. 30 M. Küche weißeln u. Tapezieren 20 M. An. 10 M. 5 M. 10 M. 15 M. 20 M. 25 M. 30 M. 35 M. 40 M. 45 M. 50 M. 55 M. 60 M. 65 M. 70 M. 75 M. 80 M. 85 M. 90 M. 95 M. 100 M. 105 M. 110 M. 115 M. 120 M. 125 M. 130 M. 135 M. 140 M. 145 M. 150 M. 155 M. 160 M. 165 M. 170 M. 175 M. 180 M. 185 M. 190 M. 195 M. 200 M.

**Koff und Matratze**

aufpolst. 12 M. alle and. Polsterarb. bill. Auf Wunsch i. Hause. Off. u. 35260 a. d. Bad. Pr.

**Schuhfärben**

in jeder Farbe, wie neu. Rein Alkohol u. Parafine in eleganter Ausführung.

**E. Zubiller, Schüßensir. 55**

Nicht im Laden. Einmal durch den Souffleur.

**1 normalspurige Rangierlokomotive mit Motorantrieb: 6 Dampflokomotiven 600 Spur 40, 50 und 60 PS. (A 1373) Feldbahnschienen — Feldbahnleise — Kastentipper — Muldenkipper zum Kauf und zur Miete**

**f. C. Glaser & R. Pilaum Mannheim.**

**Verlobungskarten**

werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druck- u. Ziergarten (Badische Presse).

**Sonder-Verkauf**

**Einzelstücke**

aus **Reise-Kollektionen**

Serie 1 0.95  
Serie 2 1.95  
Serie 3 3.00  
Serie 4 5.50  
Serie 5 6.75  
Serie 6 8.50  
Serie 7 9.80 usw.

Auf alle regulären Lederwaren . . . 10% Rabatt  
Auf Reiseartikel . . . 15% Rabatt  
Auf Holz-Koffer . . . 20% Rabatt

**Offenbacher Lederwaren-Vertrieb**

Kaiserstrasse Nr. 203, 1 Etage  
Ratenkaufabkommen angeschlossen

Statt besonderer Anzeige.

Am Samstag abend ist mein herzenguter Mann, unser treubestorger Vater, mein guter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Schaufler

Hotel Waldhorn

nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von nahezu 50 Jahren sanft entschlafen.

HERRENALB, den 18. August 1928.

In tiefer Trauer:

Im Namen der Hinterbliebenen: Frau Luise Schaufler, geb. Fank mit Kindern Gretel und Johanna.

Beerdigung: Dienstag, den 21. August 1928, nachmittags 3 Uhr.

Am Samstag abend verschied an den Folgen seines Motorrad-Unfalls, uns allen unerwartet, unser liebes Mitglied

Oskar Schönau.

Er war uns ein lieber Sportkamerad und verlieren wir ausserdem in ihm einen unserer zu den schönsten Hoffnungen berechtigenden jungen Rennfahrer.

Wir werden dem auf solch tragische Weise ums Leben Gekommenen stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Karlsruher Motorfahrer-Verein e. V.

(D. M. V.)

Die Mitglieder des Vereins versammeln sich am Dienstag 10 1/2 Uhr vor der Friedhofkapelle zum letzten Geleit.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lb. Mann, Bruder und Schwager

Heinrich Klingensfuß

an seinem im Felde zugezogenen Leiden rasch und unerwartet aus dem Leben geschieden ist.

KARLSRUHE, den 18. August 1928.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Therese Klingensfuß geb. Weiser.

Fenerbestattung Dienstag, den 21. August 1928, vormittags 10 Uhr.

Statt jeder besonderer Anzeige.

Sonntag nach verschied nach kurzem Leiden unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Mina Stern Wwe.

geb. Freundlich

im 85. Lebensjahre.

MALSCH, den 19. August 1928.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Albert Stern.

Die Beerdigung findet am Dienstag mittag 3 Uhr in Malsch statt.

Todes-Anzeige.

Bekanntem und Verwandten die traurige Nachricht, daß unser lieber Nefte

Karl Sihn

nach langem Leiden, im Alter von 18 Jahren, sanft entschlafen ist.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Familie Müller

Leopoldstraße 23, II.

Beerdigung: Dienstag, den 21. August 1928, 2 1/2 Uhr.

Zurück 21466 Frauenarzt Dr. Stahl

Ihre Federbetten werden wieder leicht und luftig in der Bestüchern-Reinigung...

Trauer-Anzeigen und Danksagungs-Karten druckt in wenigen Stunden preiswert FERD. THIERGARTEN KARLSRUHE

Weiblich Tüchtiges, freundlich, braverndes Fräulein für meine Konditorei...

Haushälterin Ehrs. kräftige Frau oder älteres Mädchen zur Pflege einer leidenden Frau...

Heiratsgesuche Heirat Suche lb. nett u. geschäftstüchtig...

Verloren Schäferhund schwarz mit grau...

Offene Stellen Männlich Schneiderei...

Schweizerdegen in Dauerstellung gesucht...

Heizungs-Monteur in Kottler Schweißerei...

Tüchtiger Herrenfriseur sind angenehme Dauerfrisuren...

Freunden, Bekannten und Verwandten die traurige Mitteilung, daß unser lieber, guter Sohn und Bruder

Mädchen Tüchtiges, erfahrenes Mädchen das schon in Stellung war...

Vertreter aeg. hohe Prov. u. ev. Erefensaufsch. G. C. Wiese...

Dauer-Existenz! Bedeut. Da. errichtet an allen größeren Plätzen...

Facharbeiter für Maschinenbau Schneider, Jaquet & Cie., Akt.-Ges....

3 Damen-Friseure oder Friseursen nur gute Kräfte, persofort gesucht...

Herrenfriseur als Volontär im Damenfach...

Kfm. Lehrling mit guter Schulbildung per sofort gesucht...

Zu vermieten. Schöne 3-Z. Wohnung für sof. Sentr., 50 A. Schöne beschl.-freie 2-Z. Wohnung...

Verkäuferin in Lebensmittelgeschäft übernimmt auch häusliche Arbeiten...

Zu vermieten. Laden ca. 100 qm, Str. Kaiserstraße...

3-Z. Wohnung mit Zubehör, in Neubau...

In Herrenalb in eine neuzeitliche 4-Zimmerwohnung...

3 und 4 Zimmerwohnung. beschlagene, meist, gegen Dageben...

3 Zimmer. Gut möbl. Zimmer mit sep. Eing., an sof. Mieter für sofort od. spät...

Zimmer. Gut möbl. Zimmer mit sep. Eing., an sof. Mieter für sofort od. spät...

Schlafdecken Jacquarddecken Kamelhaardecken Da keine Ladenmiete, große Ersparnis...

Mercedes-Benz Baden-Baden Besteigerichtetes Reparatur-Werk Von erstklassigen Fachleuten geleitet...

Gr. leerer Raum (evtl. II. Durchg.) m. Zentralfestl. u. Licht...

Nützen Sie sich in der Zeit der Aufschwüngen und wenn Sie tüchtiges Hauspersonal benötigen...